



Lindenspiegel

Interkulturelle Stadtteilzeitung
Seite: 9-14

Die Lindener Stadtteilzeitung · Oktober 2009

13. Jahrg.

Bundestagswahl 2009:

Linden-Limmer wählt anders als der Rest der Republik



Wahlplakate können so herrlich erfrischend sein. Manchmal ist es auch die Zusammenstellung, die die Sinne erfreut.

Quelle: suedblog.de

Limmer und Linden wollten eine andere Regierung als die kommende Schwarz-Gelbe. Wäre es nach den WählerInnen aus Linden/Limmer gegangen, hätte das Kanzleramt einen Bewohnerwechsel für die nächste Legislaturperiode erlebt. Zwar hat die SPD auch in unseren Wahlbezirken erheblich ver-

loren, aber eine Regierungsmehrheit für Schwarz-gelb ist im traditionell roten Linden noch immer eine Utopie. So kann Kanzlerin Merkel ein neues Kabinett mit den Liberalen bilden, nachdem sie das Mandat der Wähler aus dem Rest der Republik zu einem Rechtsruck erhalten hat. Dies obwohl die CDU/CSU das schlechteste Resultat seit 1949 mit bundesweit

33,8 Prozent erzielt hat. Die Rechte hat gewonnen dank den Liberalen der FDP die mit 14,6 Prozent ihr bestes Ergebnis erzielt haben und damit zurückgekehrt sind zur Macht. Ein für Linden völlig undenkbares Ergebnis. Die Konservativen von Frau Merkel und ihre Verbündeten von der FDP haben mit 332 Abgeordneten von 622 Sitzen im Bundestag eine komfortable Mehrheit erreicht. Die Wähler, auch die aus Linden, erwarten von ihnen an erster Stelle einen verstärkten Kampf gegen die Arbeitslosigkeit die bis zum Jahresende stark ansteigen wird und eine erhebliche Verbesserung von Erziehung und Bildung. Die Reform des Gesundheitssystems steht an dritter Stelle der Erwartungen. Aber die nächste

Regierung muss auch das militärische Engagement in Afghanistan verwalten, das bei der Bevölkerung unpopulär ist und immer mehr Tote fordert. Bundeskanzlerin Angela Merkel stellte mit Befriedigung fest, eine Mehrheit zum Regieren mit den Liberalen erreicht zu haben. „Ich bin glücklich über das Ergebnis vom Sonntag und rechne fest damit, die nächste Legislaturperiode mit Schwung und Energie zu gestalten“, erklärte sie, und weiter, „ich will Kanzlerin aller Deutschen sein.“ Dazu zählen die Lindener und Limmeraner natürlich auch.

Die Wahlergebnisse aus den Stadtteilen Limmer, Linden-Nord, Linden-Süd und Linden-Mitte finden Sie auf Seite 5

Leistungen:

- ✓ 150 Kurse/ Monat
- ✓ Professioneller Cardio- und Fitnessbereich
- ✓ Kinderpark
- ✓ komfortable Umkleide- und Duschbereiche
- ✓ Fachkundige Betreuung durch Therapeuten und Trainer

Auch im Preis enthalten:

- ✓ Großzügige Saunalandschaft

die Fitness Stadt
Reebok fitness club

easyfitness
30,- € mtl.
12 Monate bis 15 Uhr

35,- € mtl.
24 Monate

5000 m² indoor 1000 m² outdoor

Davenstedter Str. • über real • Einkaufszentrum
www.fitness-stadt.de

STEINFELD KFZ

Motorschaden? Nein Danke!

Wechseln Sie den Zahnriemen rechtzeitig: Die PKW-Hersteller empfehlen den Austausch nach 80.000 bis 120.000 km, spätestens jedoch nach 5 Jahren!

Der Zahnriemen sorgt dafür, dass Ihr Motor zuverlässig arbeitet. Wenn der Zahnriemen zu alt oder verschlissen ist, kann er reissen. Das führt häufig zu Motorschäden.

Unser Angebot: Zahnriemenwechsel mit Spannrolle z. B.: 1,9 TDI (Bj. 6.99 - 4.02), 66KW; Golf IV, Bora, Polo, A3, Octavia, Leon statt 500,- nur 399,- €

Fragen Sie nach anderen Angeboten: Tel. 210 00 00

Autohaus STEINFELD
Wunstorfer Straße 109, Limmer

Bergmann · Morbitzer · Kneip · Dr. Hüttl

Rechtsanwälte · Fachanwälte
Seit 20 Jahren in Linden

Ralf Bergmann
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Familienrecht

Carsten Morbitzer
Rechtsanwalt

Michael Kneip
Rechtsanwalt

Dr. Andreas Hüttl
Fachanwalt für Strafrecht
Fachanwalt für Sozialrecht

Schwarzer Bär 4
30449 Hannover

Tel (0511) 92 39 97 - 50
Fax (0511) 92 39 97 - 33

Anwaltliche Schwerpunkte
Arbeitsrecht
Familien- und Erbrecht
Gewerblicher Rechtsschutz
Urberechtigungen
Hartz-IV, SGB II, ALG I u. II
Ordnungswidrigkeitenrecht
Schwerbehindertenrecht
Sozialrecht
Strafrecht
Unfallregulierung
Verkehrsrecht
Verwaltungsrecht

www.rechtsanwaelte-hannover.com

Schöne Aussichten

Mallorca

Hotel **RIU** Playa Cala Millor ****

neue Woche Doppelpension, Halbpension
Reisezeit: 04.12. - 20.12.09
(nur buchbar vom 02.10. bis 16.10.09)

Preis pro Person
ab **249,- Euro**

Zug zum Flug ist inklusive
Kinderfestpreis 199 Euro für 1 Kind von 2-12 Jahren bei 2 VZ

Falkenstraße 4-6, 30449 Hannover
Tel: 0511 92 29 81 81; Fax: 0511 92 29 81 13
E-Mail: hannover@gfirst-reisebuero.de
www.first-reisebuero.de/hannover3

FIRST REISEBÜRO

Für Weinliebhaber
eine Auswahl von über 30 Weinen aus verschiedenen Ländern

Für Frühstücksfreunde
jeden Samstag und Sonntag ab 10 Uhr ein ausgiebiges Frühstück für 4,50 Euro

Donnerstags alle Cocktails nur 4 Euro

ninjo
Café Bar Snacks
Davenstedter Str. 27
30449 Hannover

Dienstag - Freitag ab 16 Uhr / Samstag & Sonntag ab 10 Uhr
Räumlichkeiten für geschlossene Gesellschaften bis max. 45 Personen
Tel.: 0170 - 524 99 19

Songschreiber bei WASCHweiber

Tom

09.10. 21h
Bar - Waschsalon
Am Küchengarten
Passage Limmerstr./Fösse
www.waschweiber-hannover.de

Canon de Pao - Spanisches Restaurant mit Raucherraum!

verschiedene Tapas ab 0,50 Euro
hausgemachte „Alioli“
für den kleinen Hunger:
Hauptgerichte ab 7,50 Euro

Charlottenstraße 64
Tel.: 0511 - 451 595
Montag Ruhetag - Küche
täglich von 18 - 23.00 Uhr

im Sommer auch draußen (auf der Terrasse) zu genießen.

Sa & So ab 10.00 Uhr Frühstück - Becks vom Fass - Eis - täglich frische Küche - Wein & Prosecco von Weinkonsum - Außerhaus-Verkauf - Events

40 QUADRAT
Café & Bar

Geschlossene Gesellschaften / Veranstaltungen
bis 20 Personen - Verpflegung nach Wunsch
Wilhelm-Blum-Straße 25 - Linden-Nord
Dienstag - Freitag 12.00 bis 24.00 Uhr - Telefon 01 72 - 5 43 49 33

Anzeigenverkauf:
Tel. 05 11 / 1 23 41 16

täglich aktuell: www.lindenaktuell.de

GIG-Linden.de

DIE WOCHE IM GIG

Mo bis Fr: Mittagstisch ab 5,00 €
Mi ab 17h: Schnitztag-Leckere Riesenschnitzel für 6,80 €
Do ab 18h: Pizzatag-Die beste Pizza von Linden für 6,50 €
Sa: Linden-Frühstück 4,90 € • So: Schlemmerbrunch 11,90 €
Tägl. 17-20 h Happy Hour • Fr & Sa ab 21 h Cocktails 3,90 €

Tai Chi und Qigong in Linden 45 18 34

Kensal Rise / London



Der Niedersachsenchor lädt ein

Machen Sie eine Chorprobe mit dem Niedersachsenchor, wenn Sie Lust haben, in einem Männerchor mitzusingen. Wir sind ein junggebliebener hannoverscher Traditionschor und singen ein vielseitiges Repertoire von der Romantik bis zur Moderne bei öffentlichen Konzerten und privaten Anlässen. Einige Auftritte sind auf CDs veröffentlicht, die Sie im Internet auszugsweise unter www.niedersachsenchor.de hören können. Wir pflegen Partnerschaften mit Chören im In- und Ausland, so in Japan, den Niederlanden, Österreich und Polen. Jeden Montag ab 19.50 Uhr können Sie uns kennenlernen und das Singen mit uns probieren im Saal der Gaststätte Rackebrandt in Linden, Brauhofstraße 11. Rufen Sie gern vorher an bei G. Andres, Telefon 80 49 50.

Jungen stärken – Selbstbehauptungskurs für Jungen

Der Verein mannigfaltig – Verein für Jungen- und Männerarbeit – bietet Jungen wieder die Möglichkeit, in einem Kurs gemeinsam mit anderen Jungen das eigene Selbstbewusstsein zu stärken. Jeder Junge kennt Situationen, in denen er sich unsicher fühlt, überfordert, bedroht – oder in denen er leicht „ausrastet“. Gleichzeitig wird von ihnen Gegenteiliges erwartet, nämlich alle Situationen zu meistern. Jungen sind hierbei oft einem großen Erwartungsdruck ausgesetzt, dem manche ihrer Gefühle entgegenstehen. In der Verknüpfung von Übung, Spiel und Gespräch werden Themen rund um das Erleben des Jungenseins angesprochen, Selbstbehauptungsstrategien erprobt und Verhaltensmöglichkeiten jenseits von einengenden Erwartungen kennengelernt. mannigfaltig wird in dieser Arbeit von der Stadt Hannover finanziell unterstützt und bietet diese Kurse für das gesamte Stadtgebiet und darüber hinaus an. Kurs 7 – 2009, Alter: 8 – 9 Jahre, Termin: 15. und 16. Oktober, jeweils 10 bis 14.30 Uhr, Ort: Freizeitheim Linden, Kursgebühr: 35 Euro pro Person, Anmeldungen und Infos unter Telefon 4 58 21 62 – www.mannigfaltig.de, info@mannigfaltig.de.

AGLV-Treff/aktuell

Der nächste AGLV-Treff/aktuell findet am Donnerstag, 8. Oktober, um 19.30 Uhr in der Clubgaststätte des SV Linden 07 (Am Lindener Berge) statt. Gastgeber ist der SV Linden 07. Schwerpunktthema: Vorstellung des Lindener Traditionsclubs Linden 07 – die Arbeit im Verein, Sportarten und Sparten, Zukunftsperspektiven. Weitere Tagesordnungspunkte: Informationen aus den Vereinen und Institutionen, Verschiedenes. Im Anschluss gibt es einen kleinen Imbiss. Moderation: Kollege Rolf Harre.

Monatsprogramm der Stadtbibliothek Linden

Mittwoch, 21. Oktober 2009, 19 Uhr: Lesung Heiko Postma – „Wie rast die Windsbraut durch die Luft!“. Eine literarische Reise durch Mythische Nächte. Stadtbibliothek Linden, Lindener Marktplatz 1. Anmeldung unter: 1 68 - 4 21 80. Eintritt: 5 Euro. Dem Jahreslauf folgend wird Heiko Postma eine Reise durch sieben „Mythische Nächte“ antreten, die bereits in vorchristlicher Zeit „heilig“ waren und seit je einen ganz eigenen Zauber ausübten, der die Poeten inspirierte. Erleben Sie unter anderem: Goethes walpurgisnächliche Blocksberg-Phantastik, Shakespeares mittsommernächliche Traum-Metamorphosen, Heinrich Heines „Passahfest“-Grauen, sowie den schottischen „Halloween“-Zauber bei Robert Burns. „Fit fürs Internet“ – in der Stadtbibliothek Linden gibt es wieder eine kostenlose Einführung für Internet-Neulinge. An den drei öffentlichen Internetplätzen werden in einer 45-minütigen Schulung Tipps für Einsteiger gegeben. Die Termine im Oktober: Freitag, der 02.10. um 15.00 Uhr und Freitag, der 16.10. um 15.00 Uhr. Anmeldungen unter Tel.: 1 68 - 4 21 80. Stadtbibliothek Linden, Lindener Marktplatz 1.

Marion Trestler im Medienhaus

„Unbefugtes Betreten Verboten (No Trespassing)“ – im Medienhaus wird am Freitag, 23. Oktober, um 19 Uhr eine Ausstellung (23.10. – 27.11.2009) der Fotografin Marion Trestler eröffnet. Marion Trestler, die seit Mitte der 80er Jahre in London lebt und arbeitet, zeigt in der Ausstellung eine Auswahl ihrer fotografischen Serie „Unbefugtes Betreten Verboten / No Trespassing“. Im Mittelpunkt stehen die Schrebergärten auf dem Gelände der Baumwollspinnerei in Leipzig. Dabei fokussiert Trestler in ihrer Dokumentation den Blick vor allem auf die Menschen. Nach zwei Jahren Recherche, in der sie sich intensiv mit den Personen und Individualitäten, welche zu jener Gemeinschaft dieser Schrebergärten gehören, beschäftigt hat, ist ein Porträt entstanden, das soziale, politische, wirtschaftliche, psychologische und physische Aspekte zum Vorschein bringen.

Neunutzung des Areals nimmt Form an:

Die Deutsche Telekom zieht auf das Hanomag-Gelände

Die Umstrukturierung des Hanomag-Geländes geht voran: Die Deutsche Telekom Kundenservice GmbH (DTKS) wird auf dem Areal der DIBAG Industriebau AG an der Göttinger Straße eines der bundesweit größten und modernsten Servicecenter des Unternehmens einrichten. Bereits im kommenden März sollen die Räume bezogen werden, die derzeit für mehr als 15 Millionen Euro umgebaut werden. Für Ende 2010 ist der Einzug eines weiteren Unternehmens mit rund 125 MitarbeiterInnen geplant. Insgesamt werden bis 2012 rund 90 Millionen Euro in den Gewerbepark investiert.

„Wir erhoffen uns, dass diese Großmietungen dem Hanomag-Quartier starken Rückenwind für die weitere Entwicklung geben wird“, sagte DIBAG-Vorstand Dr. Wolfgang Kasper bei der heutigen Präsentation der DTKS als neuen Mieter. „Es gibt bereits eine Reihe vielversprechender Kontakte.“ Auch für Hannovers Stadtbaurat Uwe Bodemann ist dieser

Schritt ein wichtiges Signal: „Ich freue mich, dass dieses ehrgeizige Projekt allmählich mit Leben gefüllt wird. Nach den sehr guten Erfahrungen im benachbarten Ahrberg-Viertel erhoffen wir uns auch für das Hanomag-Gelände eine ähnlich gelungene Umnutzung eines ehemaligen Industrieareals“, so der Baudezernent. Das neue Servicecenter in der Göttinger Straße 14, das rund 9.000 Quadratmeter Mietfläche umfasst, werden Beschäftigte der Deutschen Telekom einziehen, die derzeit an der Hamburger Allee und in der Gradestraße tätig sind. „Mit dem neuen Center im DIBAG-Gewerbepark Hannover bietet die DTKS ihren Mitarbeitern eine topmoderne und teamorientierte Arbeitsumgebung“, betonte Matthias Götz, Projektleiter Standortkonzept der DTKS, bei der Präsentation. „Unsere Erfahrungen zeigen, dass wir in diesem Arbeitsklima unseren Service weiter verbessern können. Das freut nicht nur unsere Kundinnen und Kunden, sondern ist auch ganz wichtig für die Moti-

vation unserer Beschäftigten.“ Die Ansiedlung in Linden-Süd ist Teil einer neuen Strategie, nach der die DTKS-Servicecenter von bundesweit 63 auf 33 Standorte konzentriert werden. Für November 2010 plant das andere erwähnte Unternehmen den Umzug mit 125 MitarbeiterInnen auf rund 3.000 Bürofläche nahe des Deisterkreises. Der Vertrag hierfür soll in der kommenden Woche auf der Immobilienmesse EXPO REAL in München unterschrieben werden.

Grundlage für die aktuelle Entwicklung ist ein bereits im Frühjahr von agsta Architekten entwickeltes Konzept, das in der Zwischenzeit weiter fortgeschrieben wurde. In einer Mischung aus behutsamer denkmalgerechter Sanierung und Neubau sind unterschiedliche Nutzungen von Kultur über Büro und Dienstleistungen bis hin zu Wohnen vorgesehen. Der industriell geprägten Gebäudestruktur entsprechend werden vielfältig Loftstrukturen entstehen. Die Abbrucharbeiten für die Halle der ehemaligen Han-

omag-Lohnhärerei haben bereits begonnen. Darüber hinaus wird auch eine im Innenbereich stehende Halle abgerissen, um die Neuentwicklung zu ermöglichen.

Mit seinem Beschluss für die zweite Änderung des Bebauungsplanes hat der Rat den Weg für die bereits angekündigte Ansiedlung eines Auto-Service-Centers auf dem südlichen Grundstücksteil freigemacht. Die Anlage wird voraussichtlich Ende 2010 von dem bundesweit operierenden Unternehmen Mr. Wash AG in Betrieb genommen und umfasst Kraftfahrzeug-Wasch- und -Pflegeeinrichtungen sowie eine Großtankstelle. Ebenfalls schon bekannt ist die für das erste Quartal 2010 geplante Ansiedlung des Zweiradcenters Stadler im südlichen Bereich der 20.000 Quadratmeter großen und bis zu 26 Meter hohen U-Boot-Halle. Das Dach der denkmalgeschützten Halle wurde bereits komplett erneuert und wärmedämmend. In Kürze beginnen die umfangreichen Sanierungsarbeiten an der gesamten Bausubstanz.

Gesehen in Linden ...

... in der Limmerstraße (zu Wahlkampfzeiten!). Einer wehrt sich gegen eine Krise, ein Anderer will Gerechtigkeit, ein Dritter keine Hochbahnsteige, ein Vierter bietet Pressevielfalt und Flüssignahrung an. All dies auf kleinem Raum am Anfang der Limmerstraße kurz hinterm Küchengarten. Eines haben Karneval- und Vorwahlzeit gemeinsam: Es geht hoch her und einiges durcheinander. Ist auch gut so. Wer kann auf Dauer das Einerlei des gerade aktuellen Mainstreams der politischen Nachrichtenlage schon unbeschadet überstehen? Das Info-Angebot der Limmerstraße ist schon recht beachtlich. Hier

kann der/die Lindener NormalverbraucherIn (oftmals mit Lohn- und Broterwerb belastet), das wahre Leben nach meist kurzem Anmarschweg stressfrei genießen! Stressfrei? Naja, etwas Aufmerksamkeit ist in der vermutlich bundesweit meist befahrenen Fußgängerzone schon gefragt. Außer Luft- und Wasserfahrzeugen ist das Angebot, unter die Räder zu kommen, schon recht vielfältig. Als da wären Zweiräder, Dreiräder, Vierräder oder Vierräder, wie sie von Üstra und Regibus benutzt werden. Gut beraten ist, wer auf der Pirsch in Lindens Hauptstraße die vielen Infos

schnell einsammelt (Rucksäcke bieten sich an) und sich ansonsten im Verkehrsmainstream sicher nach allen Seiten dem inneren Zwang zum Wechsel der Straßenseite bewusst widersetzt. Dies ist der Gesundheit

förderlich und die Infos können schließlich zu Hause aus dem Rucksack geholt werden. BürgerIn halte dich dran, sonst gib's Hochbahnsteig und dann ist Schluss mit Wechsel der Straßenseite. how



„Random Play“:

Hannovers Clubkarussell dreht sich!

Eintritt – 17 hannoversche Clubs – Rock, Punk, Elektro, Jazz und Alternative: Das ist „Random Play – Hannovers Clubkarussell“. Am 24. Oktober 2009 dreht sich dieses Karussell zum ersten Mal.

Mit dabei sind: 3 Raum, Bei Chéz Heinz, broncos, Cafe Lohegrin, Capitol, Faust mit der 60er Jahre Halle und dem Mephisto, GiG, Jazz Club, Jugendkirche Lutherkirche, Kulturpalast, Kuriosum, Marlene, Medienhaus Hannover, Musikzentrum Hannover, Pavillon, Spandau und der Wanderklub im Anzeiger-Hochhaus. Wer auf Hannovers Clubkarussell aufspringt, kann sich an einem Abend einen Eindruck von

der vielfältigen Live-Musikszene in der Landeshauptstadt verschaffen und neue Musikrichtungen und Clubs für sich entdecken.

Es gilt das Rotationsprinzip: Zum einmaligen Eintritt von 15 Euro zuzüglich Vorverkaufsgebühren und 18 Euro an der Abendkasse können ab 20 Uhr alle 17 Locations besucht werden. Für den sicheren Transport sorgt ein Buservice der Üstra, der die Spielorte anfährt.

Die Musiker im Medienhaus:

„Tintengraben“ – ob klassischer Pop – Rock, Flamenco oder orientalische Rhythmen, die Band Tintengraben verknüpft mittels Ihrer außerger-

wöhnlichen Besetzung vielzählige Musikgenres miteinander. Belebend, frisch und vielseitig präsentiert sich das Hannoveraner Musikergespann um Leadsänger Patrick Leonhardt und hat von tragenden Balladen bis hin zu mitreißenden Spätsongs einfach alles im Gepäck.

Anna Piechotta – nach „Sinnflut“ und „Reden oder küssen?“ ist Anna Piechotta mit ihrem neuen Programm „Das, was ich mein' ...“ unterwegs. Am Klavier singt und spielt sie Geschichten über Schatten, die im Schatten stehen und über Zimmer, die unberührt bleiben. Anna lässt Plastik zum Leben erwecken, sie stellt Rätsel, wünscht eine gute Nacht, ver-

treibt böse Monster, verdirbt tollpatschig Geburtstagsüberraschungsparties, verliebt sich unglücklicherweise in ihren unausstehlichen Mitbewohner und singt Liebeslieder, die doch keine sind.

„Hemden“ – graben unaufgeregt nach den Wurzeln der Popmusik und sind auf den deutschen Indie-Rock der Zukunft gestoßen. Auf den Gräbern von Johnny Cash, Bo Diddley und Blumfeld feiern „hemden2 ihre Party und singen dazu von den Alpträumen der Generation Umhängetasche.

DJ Mija ist vielen als versierter Musikkenner aus dem Kulturpalast bekannt.

Egon Kuhn erinnert sich an die Geschichte des Freizeitheims Linden (Teil 2):

Von ersten Ideen zum ersten Freizeitheim Deutschlands

In zwei Jahren ist es soweit – 2011 wird das Freizeitheim Linden 50 Jahre alt. Egon Kuhn, Leiter des Freizeitheims von 1965 bis Anfang 1992, schaut auf die Geschichte dieser wichtigen Bildungs- und Kulturstätte zurück.

Das während des Zweiten Weltkriegs zerstörte Vereinshaus des Arbeiterbildungsvereins in der Gartenallee hinterließ eine große Lücke für die vielen Lindener Vereine und Interessensgruppen. Sie beklagten fehlende Versammlungsräume im Stadtteil. Dass es nicht bei den Klagen blieb, sondern aktiv auf ein neues Kulturzentrum hingearbeitet wurde, ist auf Fred Grube zurückzuführen.

Fred Grube – die treibende Kraft

Fred Grube war die treibende Kraft für die Errichtung des heutigen Freizeitheims. Er war überzeugt, dass das neue Kulturzentrum allen Bürgern und Vereinen in Linden zur Nutzung offen stehen muss. Ein Stadtteilkulturzentrum, das sich zwar an dem zerstörten Vereinshaus des Arbeiterbildungsvereins orientierte – allerdings überparteilich, überkonfessionell und nicht gewerkschaftsgebunden. Dafür gründete Fred Grube den Kulturkreis Linden, in dem sich über 30 Vereine und Gruppierungen zusammenfanden, darunter Pastor Hoffmann von der Bethlehemkirche und Karl Laue, Präsident des niedersächsischen Fußballverbandes. Auch eine eigene Zeitung, die „Lindener Zeitung“, brachte der Kulturkreis heraus, in der neben dem aktuellen Geschehen im Stadtteil auch die Idee eines neuen Kulturzentrums öffentlich gemacht werden konnte.

August Holweg schaltet sich ein

Für die Errichtung eines Kulturzentrums in Linden brauchte Fred Grube die Unterstützung wichtiger politischer Entscheidungsträger. Er wandte sich an den damaligen hannoverschen Oberbürgermeister August Holweg und trug ihm seine Idee vor. Holweg, in Linden geboren und aufgewachsen, setzte sich daraufhin in der SPD-Fraktion für die Idee ein. Bei der hannoverschen Verwaltung fand die Initiative Zustimmung, weil man sich der Tatsache bewusst war, dass Linden bis zu diesem Zeitpunkt immer noch der „Hinterhof Hannovers“ war, der in vielfältiger Hinsicht in den Nachkriegsjahren schlechter ausgestattet worden war als die übrige Stadt. Kulturdezernent Heinz Lauenroth ergriff daraufhin die Initiative und setzte sich für Fred Grubes Vorschlag ein. Lauenroth hatte verschiedene kommunale Stadtkulturzentren in Schweden, Dänemark und der Schweiz besucht. Nach diesem Vorbild wollte man nun

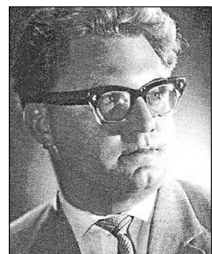
auch in Linden eine Begegnungsstätte errichten.

Standort wird das Fössefeld in Linden-Nord

Über den Standort allerdings war man sich noch nicht im Klaren. Das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Volkshaus in der Gartenallee wieder aufbauen? Im damaligen Zeitgeist, wo alles neu und modern gebaut werden sollte, nicht durchsetzbar. Auch ein Wiederaufbau des Lindener Rathauses stieß auf wenig Gegenliebe, da es schon in früheren Zeiten nie Mittelpunkt des Stadtteils gewesen war. So entschied man sich für einen Standort in Linden-Nord: das fast unbebaute Fössefeld. Die Bennogemeinde hatte hier ein großes Grundstück, das durch den Bau des Westschnellwegs, des Fössefeldes und der Schule allerdings enteignet werden sollte. Hier plante Heinz Lauenroth das neue Kulturzentrum, die „Begegnungsstätte im Fössefeld“. Die Idee wurde in alle Fraktionen hereingetragen. Die SPD war dafür, alle anderen Parteien dagegen. Sie fürchteten, dass die SPD dort ein neues ideologisches Zentrum bauen wolle. Bei der Abstimmung gab es nur aufgrund der SPD-Mehrheit im Rat die Entscheidung für den 3,5 Millionen-Mark-Bau. Den Namen „Begegnungs-



Das Grundstück der Benno-Gemeinde am Fössefeld vor der Bebauung (Foto oben). Das Freizeitheim Linden im Bau (Foto unten, ca. 1960) und kurz vor seiner Fertigstellung (großes Foto).



Fred Grube gilt als Geistiger Vater des Freizeitheimes Linden.

Jahren arbeitete man noch 48 Stunden pro Woche und Freizeit gab es wenig. Durch Bildung sollte die Freizeit sinnvoll genutzt werden. Man einigte sich auf den Namen „Freizeitheim Linden“.

Architekt Erholf legt modernen Entwurf vor

Den ausgeschrieben Architektenwettbewerb gewann Dipl.-Ing. Siegfried Erholf mit einem modernen Entwurf. Er wurde mit dem Bau des ersten Freizeitheims in Hannover beauftragt. In die Planung des Freizeitheims war zwar der Kulturkreis Linden einbezogen, allerdings wurde wenig von seinen Vorschlägen realisiert. Denn Bürgerbeteiligung war zu dama-

liger Zeit noch nicht üblich. Die Politiker bestimmten über Baumaßnahmen am liebsten selbst. So plante die Verwaltung anders als die Vereine und Gruppen im Kulturkreis. Dies führte später, nach der Eröffnung des Freizeitheims, zu einiger Kritik am Zuschnitt der Räumlichkeiten und den Arbeitsmöglichkeiten für Vereine und Verbände. Nichtsdestotrotz sollte sich das neugebaute Freizeitheim in den Folgejahren gut weiterentwickeln und schließlich eine Vorbildfunktion für viele andere Städte einnehmen. tb

Von der Eröffnung am 28. Januar 1961 als erstes Freizeitheim Deutschlands und den ersten Jahren berichtet der nächste Teil.

**Tabak - Papier
Getränke - Lotto
Zigarren**
aus Honduras, Kuba, Dominikanische Republik, Kanarische Inseln und Nicaragua in guter Auswahl vorrätig.
Zigaretten-Tabak
Unitas hell & dunkel, 175g 14,70 €
**Fritz Kivelitz
Posthornstr. 30**
Nähe Lind. Markt • Tel. 44 53 80

TANGO ARGENTINO
TANGO
Tango Café
und Schnupperstunde
jeden Sonntag um 15.00
MILIEU
Ökologischer Gewerbehof / Linden - Nord
Eingang ggü. Leinaustr. 25 • Tel. 44 02 62

SCHUPPEN 68
Freibier und Erbsensuppe
Erstmal ein Herry!

Schlüsseldienst Glaub
Notöffnungen –
Tag & Nacht
Entrümpelungen /
Wohnungsaufösungen
Inh. C. Magher
Falkenstraße 24
30449 Hannover • Tel.: (05 11) 44 25 50

**Bestattungsinstitut
Conradi**
30451 Hannover
Albertstraße 9
Tag und Nacht Tel. 44 41 41

**Selbsthilfe
Linden eG**
Wohnungsgenossenschaft
Deisterstr. 69, 30449 Hannover,
Tel. 45 44 44 Fax. 590 282 – 69
info@selbsthilfe-linden.de
Bürozeiten
Dienstag 14 – 16 Uhr
Mittwoch 10 – 12 Uhr
Donnerstag 16 – 18 Uhr
Zu unseren Bürozeiten können Sie
jederzeit vorbei kommen. Termine
außerhalb der Bürozeiten sind
telefonisch zu vereinbaren.
genossenschaftlich wohnen

Betreuungsbüro Hannover
Betreuung • Lebensberatung
Kompetenz und Professionalität
in Fragen der Betreuung und Sozialberatung –
auch im Vorfeld zur Einrichtung einer Betreuung
Beratung bei Lebenskrisen und Konflikts-Coaching
• Menschlich • Kompetent • Zuverlässig
www.betreuungsbuero-hannover.de
Info@betreuungsbuero-hannover.de • Tel. 733093.508

**Pfarrlandplatz 6
30451 Hannover**
Öffnungszeiten: Mo-Sa 6-18h
So 10-18h • Tel. 0511-210 52 18

**Lindener
Back & Cafehaus**
Bio-Vollkornbäckerei

sonntags frische Brotspezialitäten und frische Brötchen
täglich bis 14 Uhr Vollwert-Frühstück

Seit fünf Generationen
jederzeit für Sie da.
Auch nachts, sonn- und feiertags.
Rufen Sie an. Wir beraten Sie gern.
92 99 10
Teichstraße 5, Limmerstraße 74,
Göttinger Chaussee 173, Mühlbergzentrum 5a,
Badenstedter Straße 201,
www.lautenbach-bestattungen.de

Gebr. Lautenbach
BESTATTUNGEN

Niedersachsenweit 42.803 Teilnehmer bei der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“:

Gewinn für Gesundheit und Umwelt

Die hohen Kraftstoffpreise, der Klimaschutz und die eigene Gesundheitsvorsorge regen offenbar immer mehr Menschen an, häufiger das Fahrrad zu nutzen. 42.803 Berufstätige, mehr als je zuvor, sind dem Aufruf von AOK und ADFC gefolgt und haben in diesem Sommer an der landesweiten Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ teilgenommen. In der Region Hannover haben sich 5261 Teilnehmer aus 336 Betrieben gefunden und persönliche Aktionskalender angefordert, davon erreichten nun 3230 Radler das gestellte Ziel: Sie haben von Juni bis Ende August an mindestens 20 Tagen aktiv mitgemacht. Von diesen Radlern wurden im Aktionszeitraum sagenhafte 1.447.171,7 Kilometer erradelt! Im Rahmen einer Abschlussver-

anstaltung wurden jetzt Preise übergeben, die unter den Teilnehmern verlost worden waren. Alle Preise wurden von Sponsoren zur Verfügung gestellt. Über ein hochwertiges, neues Fahrrad konnten sich Renate Drescher-Cierpka, Petra Freund sowie Anja Lamme freuen. Außerdem wurde Sicherheitsausrüstung und Fahrradzubehör verlost. Auch drei Hotelwochenenden für zwei Personen fanden überraschte Gewinner im Kreise der Teilnehmer. „Der Gewinn soll Ansporn für Sie und ihre Kollegen sein, auch künftig die positiven Effekte für die Gesundheit durch das Radfahren zu nutzen und die tägliche Dosis Bewegung in den Alltag einzubauen“, sagte AOK-Regionaldirektor Carsten Cohrs bei der Übergabe. „Wer seine Muskeln in Gang setzt, baut

Stress und Anspannung ab.“ Cohrs betonte besonders den Umweltaspekt dieser Aktion: „Wenn die Teilnehmer die gleiche Strecke jeweils einzeln mit einem PKW zurückgelegt hätten, dann wäre unsere Umwelt mit mehr als 235 Tonnen CO2 belastet worden!“ Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die mindestens 20 Mal den Weg zur Arbeit mit dem Rad gemeistert haben, erhalten in den nächsten Tagen eine Siegerurkunde. Für ihr gesundheitsbewusstes Verhalten schreibt die AOK ihren Versicherten obendrein zehn Bonuspunkte im Prämienprogramm „Doppelplus“ gut. Fest steht bereits jetzt: Die AOK Niedersachsen wird die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ im Sommer 2010 mit der 7. Auflage fortsetzen.



Konten sich über je ein hochwertiges, neues Fahrrad freuen: Renate Drescher-Cierpka (l.) und Petra Freund, hier mit AOK-Regionaldirektor Carsten Cohrs.

AWO: Aktiv mit Demenz

Bereits 1,2 Millionen Menschen in Deutschland sind von der Krankheit Demenz betroffen und die Prognosen sind steigend. Deshalb ist es nach Meinung der AWO dringend erforderlich, Angebote zu schaffen, die Angehörige entlasten und dem Betroffenen ein Stück Lebensqualität bieten. Unter dem Grundsatz „Solange wie möglich den Alltag allein bewältigen“ richtet sich das neue Projekt „Aktiv mit Demenz“ des Pflegedienstes der Arbeiterwohlfahrt (AWO) ambulante Dienste gGmbH an Demenz erkrankte Menschen. Die Gruppe „Aktiv mit Demenz“ bietet einen Ort der lebhaften Begegnungen. Durch gemeinsame Aktivitäten wie Musik und Bewegung, Biografiearbeit oder Gedächtnistraining werden alltägliche Fähigkeiten gefördert und erhalten. Aber auch gemütliche Kaffeekränzchen stehen immer wieder auf dem Programm. Die Gruppe trifft sich zunächst jeden Dienstag nachmittags für drei Stunden in der AWO Begegnungsstätte Ernst-Kortehaus an der Posthornstraße in Linden Mitte. Bei großer Nachfrage soll dieses Angebot stunden- und tageweise ausgeweitet werden. Ebenfalls ist es möglich, derartige Gruppen in anderen Stadtteilen Hannovers oder Gemeinden der Region zu gründen. Zusätzlich bietet das Projekt „Aktiv mit Demenz“ eine individuelle Betreuung in den eigenen vier Wänden. Auf Wunsch werden Betroffene stündlich zu Hause betreut und genießen Angebote, die ihre Eigenständigkeit im Alltag fördern sollen. Nähere Informationen auch über Fahrdienste, Kosten und die Bezuschussung durch die Pflegekassen geben die ausgebildeten Pflegeberaterinnen des AWO Pflegedienst unter der Rufnummer 0800 3020800 (kostenfrei).

Kostenlose Telefonberatung für Patienten

Der Sozialverband Deutschland (SoVD) weist auf das ab sofort kostenfreie Beratungstelefon der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD) hin. Unter der Telefonnummer 0800 - 0117722 können sich Patientinnen und Patienten montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr

gebührenfrei zu allen Gesundheitsfragen informieren lassen. Für diesen UPD-Dienst fielen bisher 9 Cent pro Minute an. Daneben ist weiterhin die regionale Beratungsstelle der UPD Hannover in der Herschelstraße 31 unter den bekannten Netz-Telefonnummern 0511 -

7014829, -73 und -81 zu erreichen. Persönlich stehen die Mitarbeiter dort montags und mittwochs von 9 bis 13 Uhr, dienstags von 9 bis 16 Uhr sowie donnerstags von 14 bis 18 Uhr für ebenfalls kostenlose Beratungen zur Verfügung.

Informationsveranstaltung zum Thema Zahnimplantate

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Informieren Sie sich über diese innovativen Behandlungsmöglichkeiten für mehr Lebensqualität unverbindlich und kostenlos.

Dienstag, 20.10.09, 18.30 Uhr
Jazz-Club Hannover
Am Lindener Berge 38
30449 Hannover

Referent: Zahnarzt Dr. Hendrik Hoffmann
Veranstalter: Dental Labor Kretschmer GmbH - Tel. 0800 / 0123589 (gebührenfrei)

Sehhilfen, Zahnersatz, Auslandsreisen, Naturheilverfahren ...

Mehr Schutz mit privaten Zusatzversicherungen

Die gesetzliche Krankenversicherung in Deutschland stellt die medizinisch notwendigen Leistungen auf hohem Qualitätsniveau zur Verfügung - daran hat sich auch mit dem Gesundheitsfonds nichts geändert. Wer seinen umfassenden Gesundheitsschutz allerdings noch ergänzen möchte, dem stehen private Zusatzversicherungen offen. Genau diese bietet die AOK Niedersachsen ihren Mitgliedern in Partnerschaft mit der privaten Krankenversicherung ALTE OLDENBURGER. „Die Privat-Tarife, mit denen die AOK als eine der ersten Krankenkassen auf dem Markt war, stoßen auf spürbare Resonanz: 130.000 Versicherte nutzen sie schon, Jugendliche und Senioren, Singles und mehrköpfige

Familien“, erläutert Carsten Cohrs, Regionaldirektor der AOK für die Region Hannover. Unverzichtbar für Urlauber und Geschäftsreisende gleichermaßen ist die Auslandsreise-Krankenversicherung. Sie leistet fern der Heimat Schutz bei der ambulanten, stationären und zahnärztlichen Heilbehandlung. Ganz wichtig: Im Notfall zahlt sie auch den Rücktransport nach Hause, den die gesetzliche Krankenkasse nicht abdecken darf! Der Tarif „Ambulant basis“ entlastet bei den Kosten für die neue Sehhilfe oder den Zahnersatz. Bei „Ambulant plus“ werden zusätzlich auch Naturheilverfahren übernommen, und die Leistungen zum Zahnersatz sind noch umfangreicher. Eine Tagesgeld-Versicherung mindert

spürbar die finanziellen Auswirkungen einer längeren Krankheit. Der Leistungsumfang bei zahnärztlichen, implantologischen und zahnprothetischen Behandlungen lässt sich mit der Dental-Zusatzpolice verbessern. Carsten Cohrs hebt hervor: „Die ALTE OLDENBURGER genießt einen sehr guten Ruf in der Branche. Die unabhängige Rating-Agentur ‚Assekurata‘ hat sie acht Mal in Folge mit dem bestmöglichen Qualitätsurteil ‚Exzellent‘ bewertet. Die ALTE OLDENBURGER konnte dabei in allen untersuchten Bereichen (Sicherheitslage, Kundenorientierung, Beitragstabilität) überzeugen.“ Mehr Informationen gibt es unter Tel. (0511) 285-0 oder im Internet: www.aok-privat.de.

Erleben beginnt mit gutem Hören.

KORALLUS Hörakustik

Telefon (05 11) 44 80 40
Falkenstr. 21 A · 30449 Hannover
Limmerstr. 2 D · 30451 Hannover
Calenberger Esplanade 2 A · 30169 Hannover
Rathausplatz 9 · 30823 Garbsen

Kostenfreier Hörtest

Ihre Pflege ...
INDIVIDUELL ZU HAUS

Ambulanter Pflegedienst
Marianne Hannemann
Davenstedter Str. 41
30449 Hannover

Rufen Sie uns an! **0511 - 897 00 33**

Elke Frischkorn
Klang · Massage · Bewegung

- Klangmassage und Meditation nach P. Hess
- Atemresonanzmassage
- Meridianmassage
- Medizinische Massage (privat)

Massageangebot
6 x 30 Minuten, je Massage 18 EURO
6 x 60 Minuten, je Massage 35 EURO

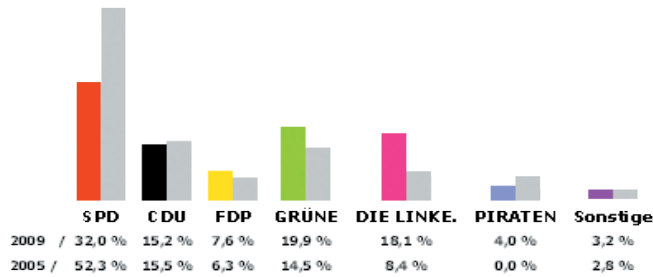
Elke Frischkorn
Medizinische Masseurin
Wittekindstraße 17
30449 Hannover
Tel. Praxis 0511 21359748
E-Mail: e.frischkorn@htp-tel.de
www.klang-massage-bewegung.de

10 Jahre Aikido Schule Linden

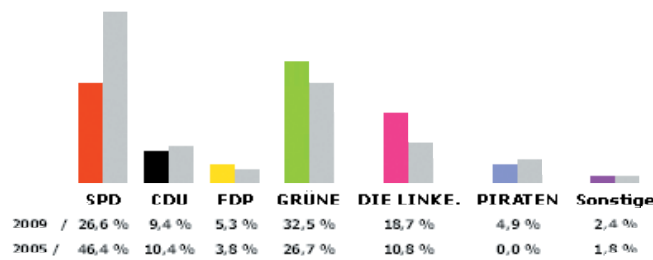
Andreas Jürries, 5.Dan
Fössestraße 93b
30453 Hannover
Tel.: 0511 2102797 oder 0511 443575
www.aikidoschulelinden.de

Neu: freitags 18.00 - 19.30 Uhr Anfängertraining

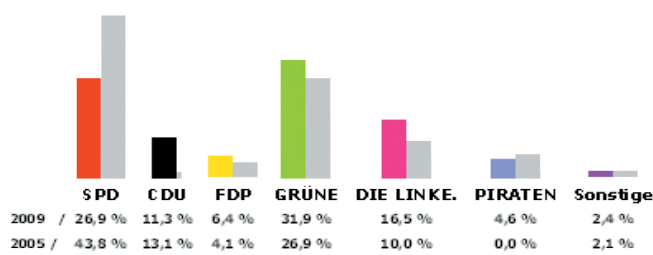
Von den gültigen **Zweitstimmen** erhielten in **Limmer**



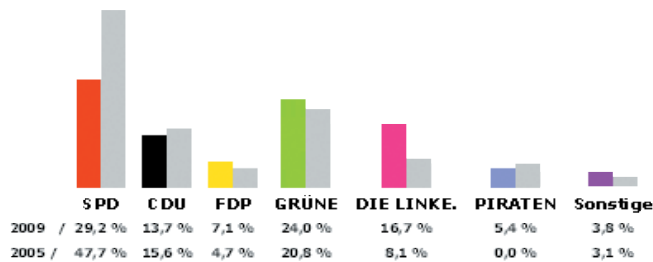
Von den gültigen **Zweitstimmen** erhielten in **Linden-Nord**



Von den gültigen **Zweitstimmen** erhielten in **Linden-Mitte**



Von den gültigen **Zweitstimmen** erhielten in **Linden-Süd**



Bundesweite Beleuchtungsaktion im Oktober:

Kostenloser Lichttest bei DEKRA

Im Oktober sind alle Autofahrer dazu aufgerufen, am 53. Lichttest teilzunehmen und die Beleuchtung ihres Fahrzeuges checken zu lassen. Die vom Kraftfahrzeug-Gewerbe und der Deutschen Verkehrswacht getragene Aktion steht unter der Schirmherrschaft des Bundesverkehrsministers. Auch die DEKRA Niederlassung in der Hanomagstr. 12 beteiligt sich an dem kostenlosen Lichttest in der Zeit von 1. bis 31. Oktober 2009. „Im Interesse der Ver-

kehrssicherheit sollte jeder Autofahrer die Gelegenheit nutzen und die Beleuchtung seines Autos checken lassen“, appellierte Niederlassungsleiter Andreas Gugat an die Autofahrer. Die Regel „Sehen und gesehen werden“ habe im kommenden Halbjahr Priorität. Die DEKRA Niederlassung in der Hanomagstr. 12 ist Montag bis Freitag von 08:00 bis 18:00 und an Samstagen von 09:00 bis 12:00 geöffnet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

POCO
EINRICHTUNGSMÄRKTE

POCO-Hannover
Davenstedter Str. 78a
30453 Hannover-Linden

Deisterstrasse
Autoteile-Handel

Frank Brosig
Deisterstraße 52
30449 Hannover

Zentrale 0511-92 49 20
Ersatz: 0511-92 49 221
Fax 0511-92 49 299

Wir helfen auch in schwierigen Fällen!

Süß Kraemerey

Traditionelle Süßwaren
in der Limmerstraße 83, 30451 Hannover

www.suess-kraemerey.de

Perlen, Naturschmuck und Meer

STRANDGUT

Limmerstraße 83, 30451 Hannover
www.strandgut-perlen.de

Lauschiger Biergarten Kaminofen
mit Raucherraum!
abwechslungsreiche Speisekarte geöffnet ab 18 Uhr!

alle 96-Spiele live auf Leinwand!

Wilhelm-Blum-Str. 40 (Linden) • Tel.: 2 10 30 33 • www.kaffee.kneipe-fiasco.de

Ist das Kleefeld in Mitte oder ist es noch immer in Limmer?

Die GBH kennt Hannover und seine Menschen. Geschäftsstelle Linden, Martha-Wissmann-Platz 2, Telefon 0511.6467-4001

GBH Nehmen, wie es mir gefällt.

www.gbh-hannover.de

WOLF'S
Schreibwaren

Inh.: S. Cestaro-Stach
Limmerstraße 41
Telefon: (0511) 442534

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 7:00 - 18:30 Uhr
Sa 7:00 - 13:30 Uhr

Lindenspiegel Info-Spalte:

Aktuelles zu Hartz IV

Wieviel Geld kann man bekommen?

Der Betrag setzt sich zusammen aus der Regelleistung und den Kosten für Unterkunft und Heizung. Die Höhe hängt von der Größe der Bedarfsgemeinschaft und dem Wohnort ab. Der Regelsatz beträgt für Alleinstehende 359,00 €. Ehepartner erhalten jeweils 323,00 €. Kinder bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres 215,00 €, ab dem 7. Lebensjahr bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres 251,00 €, ab 14. Lebensjahr 287,00 €.

Was ist überhaupt eine Bedarfsgemeinschaft?

Zu einer Bedarfsgemeinschaft gehören der Antragssteller, Ehegatte oder Lebensgefährte des Antragstellers und Kinder unter 25 Jahren, im Haushalt mitleben.

Leistung ab Antragsstellung

Das Jobcenter zahlt erst ab Antragsstellung. Deshalb sofort einen Antrag beim Jobcenter stellen. Zur Fristwahrung genügt auch die formlose Stellung des Antrags im Amt.

Wie lange ist ein Bescheid gültig?

Hartz IV wird normalerweise für ein halbes Jahr gewährt. Danach ist ein Weiterbewilligungsantrag zu stellen. In Ausnahmefällen werden die Leitungen auch für einen kürzeren Zeitraum bewilligt. Vor Ende des Bewilligungszeitraums ist Weiterbewilligungsantrag zu stellen.

Wird die Abwrackprämie angerechnet?

Nach einer Entscheidung des Landessozialgerichts Sachsen-Anhalt vom 22.09.2009 ist die Abwrackprämie eine „zweckgebundene Einnahme“ und wird nicht als Einkommen zu Lasten des Leistungsempfängers berücksichtigt, wenn aufgrund der konkreten Vertragsgestaltung die Prämie zur Erfüllung der Kaufpreisforderung direkt dem Verkäufer zufließt.

Werden Stromschulden vom Jobcenter übernommen?

Einer ledigen Frau wurde von Enercity der Strom abgestellt. Das Jobcenter hat die darlehensweise Übernahme der Stromschulden verweigert. Die Sperrung der Energiezufuhr stellt eine vergleichbare Notlage im Sinne von § 22 Abs 5 S 1 SGB 2 dar. Bei einer (drohenden) Sperrung der Energie- oder Wasserzufuhr ist grundsätzlich von einer faktischen Unbewohnbarkeit einer Wohnung auszugehen und damit von einer Ermessensreduzierung iS des § 22 Abs 5 S 2 SGB 2. Danach musste das Jobcenter die Stromschulden übernehmen.

Wieviel kann ich dazu verdienen?

Grundsätzlich besteht bei Hartz IV ein pauschaler Grundfreibetrag von 100,00 €. Darüber hinaus sind 20% des Bruttoverdienstes von 100,00 bis 800,00 € anrechnungsfrei.

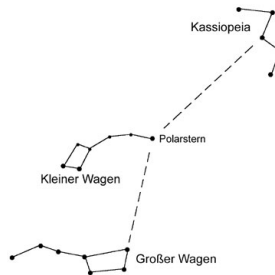
Müssen Bewohner einer WG füreinander einstehen?

Dies ist zu verneinen, wenn mehrere in einer WG als Singles zusammenwohnen. Jeder gilt dann als alleinstehend. Vermögen und Einkommen der Mitbewohner kann nicht vom Jobcenter berücksichtigt werden.

Mitgeteilt von Rechtsanwältin Kneip aus der Praxis Rechtsanwälte Bergmann, Morbitzer, Kneip, Dr. Hüttl, Schwarzer Bär 4, Telefon 92 39 97 50.

Der Sternenhimmel im ...

Der Große und der Kleine Bär gehören zu den Sternbildern, die von Mitteleuropa aus das ganze Jahr über im Himmel zu sehen sind. Ganzjährig findet man bei uns auch das Sternbild Kassiopeia. Es ist ganz einfach, diese Sternformation im Himmel zu erkennen. Ihre fünf hellsten Sterne bilden den auffälligen Buchstaben W, das so genannte „Himmels-W“. Die mittlere Spitze dieser Figur weist auf den Polarstern.



Im Oktober befindet sich Kassiopeia hoch im Nordosten. Vom Polarstern ausgehend stehen sich Kassiopeia und Großer Wagen gegenüber. Jetzt, wenn Kassiopeia schon fast den Zenit erreicht hat, ist der Große Wagen im tiefsten Punkt seiner scheinbaren Bahn.

Kassiopeia gehört zu einer Gruppe von Sternbildern, die miteinander durch eine gemeinsame Mythologie verbunden sind. Die Geschichte über Kassiopeia, Königin von Äthiopien, ihren Mann Kepheus und ihrer Tochter Andromeda ist eine der bekanntesten altgriechischen Legenden.

Kassiopeia war sehr hübsch, aber leider nicht besonders bescheiden. Eines Tages, als Kassiopeia ihre schönen Haare kämte und sich im Spiegel besah, sagte sie zu sich, dass es keine schönere Frau auf dieser Welt gibt. Diese Wörter drangen zu den Ohren der Meernymphen Nereiden. Voller Wut klagten sie Poseidon, dem Meeresgott, über Kassiopeias Überheblichkeit. Sie baten ihn, Kassiopeia wegen dieser

Wörter zu bestrafen, und Poseidon kam dieser Bitte nach. Nicht nur Kassiopeia, sondern alle Bewohner des Landes mussten unter der Strafe des Meeresgottes leiden. Poseidon schickte ein Meeresungeheuer, das die Küste des Landes verwüstete. Der äthiopische König Kepheus, Mann von Kassiopeia, wendete sich an ein Orakel, das ihm eine furchtbare Vorhersehung machte: Um das Land zu retten, sollte Andromeda, die Tochter von Kassiopeia und Kepheus, als Opfer zum Untier gebracht werden. Obwohl der Vater verzweifelt war, vollzog er den Willen der Götter. Die arme Andromeda wurde am Felsen angekettet. Mit Grauen erwartete das Mädchen das entsetzliche Ungeheuer. Im letzten Moment tauchte Perseus, ein Liebingsheld der zahlreichen altgriechischen Sagen, auf dem geflügelten Pferd Pegasus auf. Perseus befreite das Mädchen und tötete das Untier. Dann heiratete er Andromeda und später zeugten sie

den Sohn Perseus. Der griechische Historiker Herodot behauptete, das Land Persien ist nach seinem Namen benannt. Kassiopeia, Kepheus, Andromeda, Perseus und Pegasus landeten im Himmel als Sternbild.

Die Bewohner von Äthiopien konnten weiter ohne Angst leben. Aber Kassiopeia musste sich zur Strafe immer rund um den Himmelspol drehen und nie unter den Horizont gehen. Deswegen sieht sie manchmal wie ein umgekehrtes „W“, also ein „M“, aus.

Im November 1572 ist Tycho Brahe, ein berühmter Astronom, von Deutschland in seine Heimat Dänemark zurückgekehrt und über Nacht in einem Kloster geblieben. Am Abend, als er einen Blick auf den Himmel geworfen hat, war der Wissenschaftler sehr überrascht. Im Sternbild Kassiopeia bemerkte er einen sehr hellen Stern, den er früher nicht sah. Es war aber kein Komet: Das Gestirn hatte keinen Schweif. Einen Monat lang leuchtete dieser merkwürdige Stern, und Leute mit guter Sehkräft konnten ihn sogar zur Mittagszeit sehen. Dann ist das Gestirn schwächer geworden und später völlig verschwunden.

400 Jahre später, im Jahr 1952, wurde in diesem Himmelsgebiet eine Quelle von Radiowellen gefunden – der Rest des ungewöhnlichen Objekts. Heute sind Wissenschaftler der Meinung, dass „der Stern von Tycho Brahe“ eine so genannte Supernova ist.



Die Sternwarte auf dem Lindener Berg ist seit Anfang des Jahres wieder an jedem Donnerstag zwischen 20 und etwa 22 Uhr geöffnet.

... Oktober

www.sudoku-aktuell.de

7	5				
2				4	8
4	5		3		
	4		3		5 2
				1	
	5	6			7
7	6		9		
5				6	3
				8	1 4

			8	9			
5	3						4
						2	1 7
							6
8	1						9
	9		2	5	8		
1			6				
						3	7 2
2	8	5	4				

	8		1				5
	4		8				
					3		6
3			9	7	5	1	4
5						9	8
6				4			
	7						
						2	1
	5		3	9	6		

			4	3	6		8
						5	2
7							1
	8	5		1			7
	3						8
			2				
3	6	1					
				8		6	5
				6	3	9	

Lösungen September 2009

9	1	2	3	6	5	7	8	4
5	4	7	9	2	8	6	3	1
3	6	8	1	7	4	9	5	2
2	3	6	8	5	9	4	1	7
8	5	9	7	4	1	2	6	3
1	7	4	6	3	2	5	9	8
7	8	5	2	1	6	3	4	9
6	2	1	4	9	3	8	7	5
4	9	3	5	8	7	1	2	6
6	8	7	9	2	4	5	3	1
9	1	2	8	3	5	4	6	7
4	5	3	6	1	7	9	2	8
8	9	4	1	5	6	3	7	2
3	6	5	4	7	2	8	1	9
7	2	1	3	9	8	6	4	5
2	7	9	5	4	3	1	8	6
1	4	8	2	6	9	7	5	3
5	3	6	7	8	1	2	9	4
5	4	6	3	9	1	7	8	2
8	1	2	4	6	7	3	9	5
9	7	3	8	5	2	1	6	4
7	2	5	6	8	9	4	3	1
1	3	9	5	2	4	6	7	8
4	6	8	1	7	3	5	2	9
6	5	7	9	1	8	2	4	3
2	8	4	7	3	5	9	1	6
3	9	1	2	4	6	8	5	7

Der Lindenspiegel-Buchtipps

Vorgestellt von MitarbeiterInnen der Buchhandlung „Decius Linden“, Falkenstraße 10

Victoria Hislop: „Das Herz der Tänzerin“

Mitreibende Familiengeschichte

Sonia, eine englische Touristin in Granada, erfährt durch einen Cafésbesitzer die tragische Geschichte der Familie Ramirez, die die politischen Wirren und Grausamkeiten des spanischen Bürgerkriegs durchleben musste. Vor allem das Schicksal der jungen Flamen-

cotänzerin Mercedes Ramirez berührt Sonia zutiefst. Wie schon in ihrem ersten Roman „Insel der Vergessenen“, verknüpft Victoria Hislop auch hier historische Fakten mit einer mitreißenden, spannenden Familiengeschichte (Heyne Verlag, 19,95 Euro). Inge Schendel

Sara Gruen: „Wasser für die Elefanten“

Anrührend und voller Dramatik

Jacob Jankowski ist 93 als er im Pflegeheim durch einen harmlosen Streit an seine Jugendjahre erinnert wird. Als junger Mann landete er in der Wirtschaftskrise der 30er bei einem Zirkus, der per Eisenbahn durch Amerika zog. Schnell freundete er sich mit

Menschen und Tieren an, schuf sich aber auch erbitterte Feinde, als er sich in die Frau des Dompteurs verliebte. Es ist ein anrührendes Buch voller Wärme und Menschlichkeit, aber auch voll mitreißender Dramatik (Rowohlt Verlag, 8,95 Euro). Inge Schendel

Exerzitien auf der Straße: Eine begleitete Suche nach Gott – auf der Straße und an sozialen Brennpunkten

Exerzitien auf der Straße vertauschen das übliche Exerzitienhaus mit dem sozialen Brennpunkt der Stadt. An drei Tagen (von Freitag, 23. Oktober, 19.00 Uhr, bis Sonntag, 25. Oktober, 13.00 Uhr, gehen die Teilnehmer einzeln in „die Wüste Hannovers“, um dort nach Gottes Spur zu suchen. Sie suchen Gott in der Begegnung mit Menschen am Rand und treffen genau dort auf „heiligen Boden“ - in der ehrlichen Begegnung auch mit sich selbst.

Die Teilnehmer werden an verschiedenen Orten und sozialen Brennpunkten in Hannover unterwegs sein. Ein einfacher Lebensstil und die gemeinsame Übernachtung im katholischen Gemeindezentrum St. Benno

(Offensteinststraße 8, Hannover-Linden) helfen dabei, sich in diesen Tagen der Wirklichkeit am Rand lebender Menschen anzunähern.

Die Gruppe tauscht sich über ihre Erfahrungen aus, sie erhält geistliche Einführungen und Impulse, und die Möglichkeit zu Einzelgesprächen mit einer Begleitperson. Die Tage sind strukturiert durch gemeinsames Gebet, Meditation und Gottesdienste.

Geistliche Begleitung: Igna Kramp, München. Organisation: Annette Reus, soul side linden.

Weitere Informationen sind über www.soul-side-linden.de erhältlich. Anmeldung: spätestens am 17. Oktober über info@soul-side-linden.de

Ein ehemaliger Teilnehmer berichtet von seinen Erfahrungen: „Ich sehe obdachlose Menschen im Park, eine uralte Oma in der U-Bahn Station, mehrere Bettler vor Kaufhäusern, eine Frau mit Kopftuch, die sich mit schweren Taschen abschleppt. Sonst sehe ich das auch, aber nur aus den Augenwinkeln, im Vorübergehen. Ich sehe, nehme aber nicht wirklich wahr. Schnell wird mir meine eigene Überheblichkeit bewusst. Ich ertrappe mich dabei, die Menschen und ihr Verhalten zu beurteilen. Sollte der nicht lieber die Bierflasche weglegen und sich auf die Jobsuche machen? Könnte sie nicht ihre dreckige Schürze ablegen und eine saubere Bluse anziehen? Viele Menschen nehme ich nur als

Problemfall wahr. Ich sehe nicht den Menschen hinter dem Alkohol und der Armut. Ich verbrachte einige Stunden mit allem Schwachen und Unbeholfenem in mir - weil sie auch einfach so da waren. Da kam etwas in mir zum Klingen, was nicht machbar ist: eine Einladung zum vorbehaltlosen Leben, zum Ja-Sagen zu dem, was einfach da ist. Ein mir heiliger Boden war entstanden.“

Kochen mit dem Lindenspiegel

Das Oktober-Menü aus dem Wohnprojekt Gilde-Carré (für 8-10 Personen)

- Kürbissuppe
- Apfelstrudel mit Vanilleeis

Kürbissuppe

Hokkaido-Kürbis (ca. 2 kg) grob würfeln, in einen großen Topf geben, mit heißer Brühe soweit auffüllen, bis die Kürbisstücke bedeckt sind. Bei schwacher Hitze 20 Min garen lassen. Kürbis mit dem Pürierstab vollständig passieren. Zwei Töpfe Schmand zugeben. 3-4 EBL Erdnußcreme nach Geschmack zufügen.

Die Suppe mit Muskat, Pfeffer, Salz, Zucker und Curry würzen. 6 EBL Kürbiskerne in einer Pfanne ohne Fett anrösten, über die Suppe streuen und servieren.

Apfelstrudel mit Vanilleeis

Für 8-10 Personen benötigt man zwei Apfelstrudel auf zwei Blechen. Die Zutaten für einen Strudel: 250g Mehl, Salz, 20g zerlassene Butter, 1 Ei, 6-8 EBL lauwarmes Wasser. Für die Füllung: 1-1 1/2 kg mürbe Äpfel, 80g



Das Leben im Wohnprojekt macht das Kochen um vieles leichter: wir teilen die Arbeit und essen gemeinsam!
Foto: Erdmuthe Fischer

Zucker, 1/2 Teel. Zimt, 50g gehackte Mandeln, 100g Sultaninen. 50g Butter, 50g Paniermehl. Zerlassene Butter.

Mehl, Salz, Butter, Ei und Wasser in eine Rührschüssel geben. Mit den Knetthaken zunächst auf niedriger Einstellung vermengen. Erst wenn das Mehl nicht mehr herausstieben kann, auf höchster Einstellung solange kneten, bis ein glatter, geschmeidiger und glänzender Teig entstanden ist.

Teig glatt formen und mit zerlassener Butter bestreichen. In einem Kochtopf wenig Wasser erhitzen, ausgießen und den Kochtopf über den Teig stülpen. Teig 30 Minuten darunter ruhen lassen.

Für die Füllung: Äpfel waschen, schälen, Kerngehäuse entfernen, Äpfel in dünne Scheiben schneiden. Zucker, Zimt, Mandeln und Sultaninen untermischen und 15 Minuten durchziehen lassen.

Ein großes Küchentuch mit Mehl bestreuen, Strudelteil darauf ausrollen und dann dünn ausziehen.

Butter erhitzen, Paniermehl darin rösten und auf den Strudelteig streuen. Füllung darüber verteilen. Teig mit Hilfe des Tuchs zu einer Rolle formen. Backblech oder Fettpfanne nur in der Mitte einfetten, Teig auflegen, mit Butter bestreichen und bei 220-235 Grad 35-40 Min. backen. 5-10 Min. in der Nachwärme lassen.

Kensal Rise / London



Sauberes Wasser – aber wie?

Die AWO Seniorenarbeit bietet Interessierten die Möglichkeit, sich über die Abwasserreinigung zu informieren. Kaum jemand weiß, welche Mühe es macht, Abwasser zu reinigen. Bei einem Vortrag und einer Führung im Klärwerk Herrenhausen erfahren die Teilnehmer, welche einzelnen Arbeitsschritte für den Reinigungsprozess von Nöten sind. Die Teilnehmer werden gebeten, festes Schuhwerk und regenfeste Kleidung anzuziehen. Die Besichtigung findet am Montag, 12. Oktober, statt. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr der Eingang des Klärwerkes Herrenhausen im Dünweg 20. Die Teilnahmegebühr beträgt 6,50 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich. Weitere Informationen und Anmeldung sind erhältlich bei der AWO Seniorenarbeit unter der Telefonnummer 2 19 78 - 1 23.



Alles startklar für das günstige Ticket S

Ab 1. Oktober gibt es, das günstige Ticket S für einkommensschwache Menschen in der Region Hannover. Regionspräsident Hauke Jagau (Foto) hat sich davon überzeugt, dass alles für den Start des neuen Sozialtarifs klar ist: Der GVH hat seine Automaten in den vergangenen Tagen umgerüstet, die Region-S-Karte – Voraussetzung für den Erwerb des Ticket S – werden derzeit an die Menschen in den 20 Umlandkommunen verschickt. Für Bewohner der Landeshauptstadt Hannover gilt der HannoverAktivPass als Voraussetzung. Berechtigt sind Empfänger sogenannter Transferleistungen, also Bezieher von Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe sowie Asylbewerber und Kriegssopfer. Zum Preis eines Einzelfahrscheins können Berechtigte künftig mit dem Ticket S den ganzen Tag im jeweils bezahlten Zonenbereich die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Um die Region-S-Karte als Berechtigungsausweis für das vergünstigte Ticket S zu nutzen, ist zudem zum Preis von vier Euro eine Monatsmarke zu lösen. Sowohl Wertmarke als auch Ticket S sind jeweils ab dem 1. Oktober erhältlich. „Es ist toll, dass wir pünktlich zum 1. Oktober starten können“, sagt Regionspräsident Hauke Jagau. Er lobte in diesem Zusammenhang die gute Kooperation mit dem GVH. Die Region hat unter der Rufnummer 61 62 10 00 ein Infotelefon zum Thema Region-S-Karte und Ticket S geschaltet. Montags bis freitags werden dort von 10 bis 17 Uhr Fragen beantwortet.

Veranstaltung der Gedenkstätte Ahlem

„Wir wollen weiterleben ...“ ist der Titel einer Lesung am Donnerstag, 22. Oktober, 19 Uhr, im Haus der Region Hannover, „Galerie“, Eingang Hildesheimer Straße 18. Auf Einladung der Gedenkstätte Ahlem der Region Hannover werden Mitglieder der Mendel-Grundmann-Gesellschaft mit verteilten Rollen aus den Briefen der jüdischen Familie Loeb lesen. Der Eintritt ist frei. Die Mendel-Grundmann-Gesellschaft e.V. Vlotho widmet sich seit über 40 Jahren der Aufarbeitung der jüdischen Geschichte ihrer Heimatstadt und hält mit zahlreichen Aktivitäten die Erinnerung an ihre jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger wach. Besondere Beachtung fand deutschlandweit die Veröffentlichung von Briefen der jüdischen Kaufmannsfamilie Loeb an ihren nach Amerika ausgewanderten Sohn. Die Briefe als bewegendes historisches Zeugnis dokumentieren in beispielhafter Weise das Schicksal einer altingesessenen jüdischen Familie, die unauffällig in den Sog der NS-Verfolgungspolitik geraten und der letztlich die Verbundenheit zu ihrer deutschen Heimat zum Verhängnis geworden ist. Helene und Gustav Loeb, die 1939 von Vlotho nach Hannover gezogen waren, lebten bis zu ihrer Deportation im Dezember 1941 im Judenhaus in der Blumenauer Straße. Ihre Namen finden sich auf dem Mahnmahl am hannoverschen Opernplatz wieder. Eine Führung durch die Ausstellungsräume und über das Gelände der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule (Heisterbergallee 8, 30453 Hannover) bietet die Gedenkstätte Ahlem wieder am Sonntag, 18. Oktober, 15 Uhr, an. In Kooperation mit dem Verein „Neues Land“ ist auch das einstige Mädchenhaus zu besichtigen.

Dominik Bartels & Alexander Krause bei „cROSSing the bridge“

Absurde Geschichten treffen auf Songwriting mit Gitarren und Cello – die Initiative „Limmer-X“ präsentiert in ihrer Reihe „cROSSing the bridge“ am Freitag, 9. Oktober, 20 Uhr, in der Caf bar „S. Rossi“, Weidenstraße 6, Dominik Bartels (HE) und Alexander Krause (H). Dominik Bartels versucht als Autor, Verleger und Veranstalter der niedersächsischen Provinz eine Stimme zu verleihen. Seine Texte wandeln dabei zwischen

Tragik, Komik und der Verwunderung über die Absurditäten unserer Welt. Alexander Krause, der auf 20 Jahre Musikschaffen in verschiedenen Bands als Keyboarder, Schlagzeuger und Gitarrist zurückblicken kann, geht an diesem Abend neue Wege und singt seine reflektiven Texte erstmals selbst. Es entstehen eingängige, gefühlvolle Songs voller Sehnsucht und Fernweh. Eintritt: 6 Euro.

Wohin im Oktober?

Der Lindenspiegel-Tipp des Monats

Wie in jedem ordentlichen Krimi dürfen Lust und Leiden (Liebe), Flucht und Verfolgung (Drama), Gewalt und Tod (Wahnsinn) auch in der neuen Choreografie der Compagnie Fredew f nicht fehlen. Obwohl Detektiv und Verbrecher unsichtbar bleiben, ist ein hohes Maß an Spannung garantiert. Spannung, die aus der tänzerischen Umsetzung energiegeladener Zustände von Körper und Seele entsteht: Das Leben selbst ist ein Kriminalfall, der

Liebe – Drama – Wahnsinn

uns mit Aggressionen, Schuld und Reue und nicht zuletzt mit der Allgegenwart des Todes konfrontiert. Der Körper ist das Instrument, diesen Gefühlen einen Ausdruck zu geben. Die Taiwanerin Meng-Chia Lin hat ihre kongeniale dreiteilige Auftragskomposition mit akustischen Zitatens aus Urszenen des Kriminalgenres angereichert.

Premiere: Donnerstag, 22. Oktober, 20 Uhr. Weitere Termine: Sa, 24. 10., Fr, 20. 11., Sa, 21. 11., Fr, 27. 11. und Sa, 28. 11., jeweils ab 20 Uhr. Aufführungsort: Studiobühne Tanz, Ilse-ter-Meer-Weg 7 / Ahrberg/Viertel. Eintritt: 12, erm gigt 8 Euro. Vorbestellungen: Compagnie Fredew f / Sabine G ttel, Telefon 89 96 46 95 oder 01 70 - 8 39 67 56.



Ein ausführlicher Terminkalender mit vielen Veranstaltungstipps unter

www.linden-entdecken.de/kalender

Sulaiman Masomi und Jill Kraus zu Gast im Theater am K chergarten:

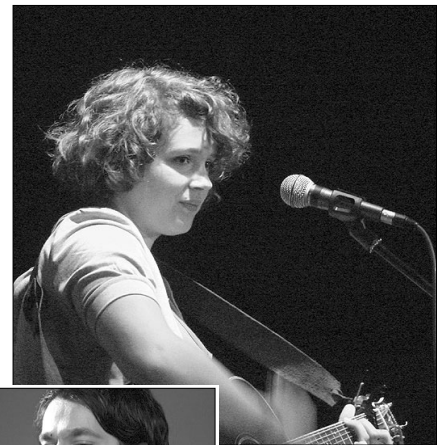
Die Nachtbarden trumpfen auf

Die Nachtbarden trumpfen wieder auf! Das 5-köpfige Ensemble liest die neuesten, erhellendsten, schönsten, traurigsten, unterhaltsamsten und philosophischsten Geschichten vor und holt sich mit Vorliebe Verstärkung, um dem Hannoverschen Publikum lebenswürdige Kollegen aus anderen Städten vorzustellen.

Am Dienstag, 20. Oktober, 20 Uhr, im Theater am K chergarten sind die Nachtbarden-Gäste der wahnwitzige Storyteller und Poet Sulaiman Masomi aus Paderborn und die englisch / deutschsprachige Singer / Songwriterin Jill Kraus aus Hildesheim.

Sulaiman Masomi, Jahrgang 1979, schafft es bereits ab dem ersten Satz, seine Zuschauer für sich einzunehmen. Der aus Kabul stammende und seit jungen Jahren in Deutschland lebende Afghane überrascht stets mit völlig unabsehbaren, skurrilen bis wahnwitzigen Geschichten. 2004 gründete er mit Freunden

die Paderborner „Lyriker Lounge“. Kaum 4 Jahre später engagierte ihn schon das Goethe Institut als einen der erfolgreichsten deutschsprachigen Poetry Slammer für Lese-Reisen nach Kairo, Mexico-City und San Francisco. Kein Wunder, ist der ausgeglichene Schreiber doch ein Sympath sondergleichen. Ihn zu erleben sorgt für Lachsalven in Verbindung mit haarstr ubender Lebensphilosophie, Jill Kraus kommt aus Hildesheim und lässt sich selbst mit dem Begriff Stimmwunder nur schwerlich beschreiben. Die junge Singer / Songwriterin erstaunt mit einer stimmlichen Kraft, Farbe und Vielfalt. Selbst wenn sie nur mit Gitarre und Gesang auf die Bühne tritt, kann man nur schwer behaupten, schon mal



Vergleichbares gehört zu haben. Sie bestritt bereits zahlreiche Konzerte, unter anderem auf dem F hrmannsfest und hinterließ stets ein begeistertes Publikum. Hier zeigt sich jemand ganz Großes! Eintritt 4 Euro.

TAK

Sept.
Okt.
2009

die kabarett b hne



Reiner Kröhnert
17. + 18. Sept.



M. Maier Bode
19. Sept.



**Kabarett
BUNDESLIGA**

1. Spieltag
**Kai Magnus Sting
&
Jens Neutag**
20. Sept.



Nachtbarden

Die Leseb hne im TAK
mit: Christoph Eyring, Peter M rtens, Johannes Weigel, Aniko K vesdi und Tobias Kunze und Gästen.
Eintritt: 4,- €
22. Sept. + 20. Okt.



Mutter aller Wahlen
25. + 26. Sept.

**Die Frau wird
schöner mit
jedem Glas
Bier!**

Gerhard & Niggemeier
29. Sept. + 27. Okt.



Matthias Brodowy
30. Sept. 10. Okt.



Gregor Lawatsch
3. + 4. Okt.

18. 10. Kabarett Bundesliga 2. Spieltag
21. + 22. 10. Marcus Jerock
23. + 24. 10. Ludger K.
25. 10. Anka Zink
28. 10. Klaus Peter Schreiner
30. 10. H. K mmner & R. R bhausen
31. 10. Barbara Kuster

www.tak-hannover.de

Theater am K chergarten, 30449 Hannover
Tel.: 0511 44 55 62, Fax 0511 44 55 85
VVK im TAK Foyer: Mo bis Sa 13 bis 18 Uhr

K u l t u r kompakt

Julia Amara, Andrea L sching, Walter Kleuker, Olaf Norkowski, Torsten Christiansen: „Arbeitstitel **Blau Kuh**“ – **Ein-hundertdreundzwanzig und eine Kuh erwarten Sie im K chergartenpavillon**“. Eine blaue Kuh ist das durchgängige Thema dieser außergewöhnlichen Darbietung von farblich bearbeiteten Kuhmotiven im extra dafür gestalteten Kuppelsaal des K chergartenpavillons. Die Ausstellung kann noch bis zum 15. Februar 2010 während der Öffnungszeiten des K chergartenpavillons (Dienstag, Freitag und Sonntag von 15 bis 17 Uhr) besucht werden.

Die Dreharbeiten zum neuen Film „**Linden, ein Liebeslied**“ von **Ekki K hne** unter der Produktionsleitung des **Medienhauses** sind voll im Gange. Nachdem schon mit **Thorsten Kreisig** und der ÜSTRA Bahn eine Tanzeinlage auf der Limmer Straße gedreht wurde, viele Festivitäten und Locations aufgenommen wurden, entstand



nun eine kleine Spielszene nach dem Buch von **Kersten Flenker** mit **Christoph Stein Schneider** (Fury's, Wohnraumhelden als Stroganov), Kersten Flenker (as himself) und **Erfan Khorasani-Nejat**. Gedreht wurde am Kiosk „Alles Inklusiv“ am Pfarrlandplatz. Das Projekt „Linden, ein Liebeslied“ wird gefördert vom Kulturamt der Landeshauptstadt Hannover.

Die Kunst- & Kulturarbeit am

Klinikum Siloah sowie der Ehrenamtlichendienst „Patientenservice“ begannen 1999 als Pilotprojekt; heute sind sie feste Bestandteile im Klinikalltag. In den vergangenen zehn Jahren konnten im Rahmen der Kunst- & Kulturarbeit am Klinikum Siloah viele wunderbare Künstler der unterschiedlichsten Sparten willkommen geheißen werden. Am Freitag, 30. Oktober, dem Jubil umsabend, werden ab 19 Uhr im Hörsaal des Klinikums

Siloah, Roesebeckstra e 15, einige dieser Künstler ihr Publikum mit auf eine klangvolle Reise nehmen – hin zu den ihnen vertrauten Kulturkreisen. Mit dabei sind **Tilman Finckh** (Akkordeon, Frankreich), **Manuela Fabrizius** (keltischer Gesang, Irland), **Frank Wacks** (Geige, Balkan), **Noshin Merikhi** (Santur, Iran), **Xuan Fang** (Bajan, China), **Sabine Roth & Kai Thomsen** (Gesang & Gitarre, Deutschland) und **Wolfram Wallrabenstein** (Klezmer-Klarinette). Der Eintritt zu diesem Abend ist frei.

Das **Mittwoch:Theater**, Am Lindener Berge 38, führt im Oktober (21., 28., 31.), im November (4., 11., 18., 21., 25.), Dezember (2., 9., 12., 16.) und Januar 2010 (9., 13., 16.) jeweils ab 19.30 Uhr das philosophische Erzähltheater „**Candide oder der Optimismus**“ nach dem gleichnamigen Roman von **Voltaire** auf. Kartenservice: 45 62 05 / www.mittwochtheater.de.

Interkulturelle Stadtteilzeitung ISZ

L i n d e n i m W e l t s p i e g e l

Kargah
کارگاه

Межкультурная районная газета
multiculturele streekkrant
روزنامه فرارهنگی محله لیندن
Mіжкультурна районна газета
Международни Регионалне Новине
Rahvusvaheline linnaosa ajaleht
Intercultural district news
паміжкультурна раённая газета
diapolitismiki efimerida
جريدة محلية متعددة الثقافات
Интернационален районен вестник
Rojnameya taxê a navçandî
Mezikulturni regionalni noviny



اخبار فرارهنگی منطقه لیندن
Mіжкультурна районна газета
interkulturowa gazeta dzielnicy miasta
עיתון מקומי רב תרבותי
Giornale quarto intercultural
báo đa văn hoá trong khu phố
Цыфльэпкъ ээфэшъхъафхабзэмэ якъалэ гъэзэт
Çok Kültürlü Mahalle Gazetesi
Periodico intercultural del barrio
Туман маданиятлараро масалалар газетаси
межкултурен општина весник
journal interculturel du quartier
Gazeti la Wilaya ya Mji na Tamaduni

Kulturzentrum
FAUST

Wer hat die bloß gewählt?

Linden nach der Wahl. Ein Stimmungsbild

Кто только их выбрал?

Настроение людей в Линдене после выборов.

Die 30jährige Sara, Grafikdesignerin mit italienischem Pass, ist enttäuscht von dem Wahlergebnis. Aber sie halte es für die logische Konsequenz aus den vergangenen vier Jahren, dass sich eine Mehrheit für Parteien entschieden habe, die beide in die gleiche Richtung gingen. Dass die CDU ihr konservatives Profil wieder verstärken werde, vermutet sie, und dass die sozial Schwachen auf der Strecke bleiben werden, weil vieles in der FDP auf eine wohlhabende Klientel zugeschnitten sei. Aber andererseits hätte die SPD jetzt die Chance auf eine „Runderneuerung“, denn eigentlich würde ja mittlerweile nur Die Linke traditionelle sozialdemokratische Positionen vertreten. Nur könne man die Repräsentanten dieser Partei nicht wählen, lacht sie, alles Gescheiterte. Was hält sie von Guido Westerwelle als neuem Außenminister? Die junge Frau stöhnt auf, als wäre ihr jemand über den Fuß gefahren. „Der geht ja wohl überhaupt nicht, das ist sowieso das Allerschlimmste, dass der jetzt Deutschland im Ausland vertritt“.



Sara D.

Auch Fery M., 42 Jahre alt und ASELbstständiger Kleinunternehmer, ist nicht zufrieden. „Ich glaube nicht, dass die, die jetzt gewählt wurden, Deutschland aus dieser Krise nach oben bringen können“, sagt er. Die gesellschaftlichen Probleme hätten doch gerade erst begonnen, unter der neuen Regierung würden Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger ganz sicherlich zu kurz kommen, wo doch die FDP eher die Partei der Wohlhabenden sei. Allerdings glaubt Fery M. an die versprochenen Steuersenkungen, wie er mit einem Augenzwinkern versichert: „Sie werden den Spitzensteuersatz senken, hier und da zwei Prozent runtergehen, was völlig wirkungslos bleibt bei jemandem, der mit 900 Euro nach Hause geht, aber bei 12.000 Euro im Monat schon einiges ausmacht. Und ansonsten

wird es sein, wie unter der Kohlregierung: enorme Schulden aufbauen und für die nachfolgenden Generationen aufheben“.



Fery M.

Immerhin nur „ein bisschen“ enttäuscht fühlt sich Eduard K. Der 52jährige Angestellte in einem Fahrradladen ist zwar nicht zufrieden mit „schwarz-gelb“, Die Linke mit der SPD, das hätte ihm gut gefallen. Aber dass sich nun groß etwas zum Negativen hin verändern könnte, derartige Sorgen mache er sich nicht. Er schüttelt den Kopf und lächelt: „Wo nichts da ist, da ist eben nichts. Die da oben können doch auch nichts daran ändern“.



Eduard K.

Das sieht Andrea M., 37 Jahre alt, Hausfrau, Mutter und 400Euro-Jobberin, anders. „Aber sicher waren wir entsetzt. Und auch überrascht, wie viele Menschen sich für diese Parteien entschieden haben“. Die Mittelschicht könne sich jetzt Hoffnungen machen mit einer FDP in der Regierung, aber ganz bestimmt nicht die sozial Schwachen. Ansonsten sei es eigentlich egal, was da vor der Wahl versprochen wurde, „alles nur tolle Ankündigungen, die in der Realität doch gar nicht umgesetzt werden können“.



Andrea M.

Alexander S. ist 43 Jahre alt, Taxifahrer und deutsch-iranischer Abstammung. Zufrieden könne er nicht sein, er habe sich eine andere Konstellation erhofft. Dass die CDU zukünftig stärker ihre konservativen Positionen durchsetzen wird, erwartet er. „Deutschland wird weniger sozial“, meint er, „aber andererseits ist diese Situation vielleicht auch gut für die Neuformierung der linken Kräfte, bei den Landtagswahlen wird sich das zeigen. Am Anfang wird die FDP Druck machen, aber letztlich nicht viel ausrichten können“. Die heutige FDP sei nicht mit der Partei vergleichbar, die durch einen Kinkel, einen Baum oder eine Sabine Leutheusser-Schnarrenberger geprägt war. Für ihn bot das Wahlergebnis eigentlich keine Überraschung. „Merkel hatte den Kanzler-Bonus, die FDP wurde gewählt, weil es noch keine linke Alternative gibt und die Grünen sind verblasst, seit alle Parteien Umweltthemen aufgegriffen haben“. Unter den heutigen Politikern gebe es keine Gestalter mehr, die Durchsetzung einer politischen Absicht sei nicht erkennbar, hingegen überall Lobby-Interessen. Leute wie Helmut Schmidt oder Richard von Weizsäcker, das waren Gestalter. Und was ist Guido Westerwelle für ihn? Alexander winkt ab. „Ein Witz, ein schlechter Witz“.

Hinter dem Tresen eines Fleischereigeschäfts treffen wir auf Frau Hamer. Sie ist jung, hübsch, dynamisch und strahlt uns an. Hier werden wir endlich einen Treffer landen, freuen wir uns. Wer so gute Laune hat, kann nur mit dem Wahlergebnis zufrieden sein. Aber kaum haben wir unsere Frage gestellt, verfinstern sich ihre Züge. Überhaupt nicht zufrieden sei sie mit dieser Wahl. Und überhaupt: vorher werde doch alles Mögliche versprochen, aber hinterher nie gehalten. Dann wechselt sie wieder zu ihrem strahlenden Lächeln, denn der nächste Kunde wartet.



Frau Hamer

Gerade, als uns der fürchterliche Gedanke beschleicht, es könne sich am Sonntag eventuell um einen gigantischen Wahlbetrug gehandelt haben, denn es will uns partout nicht gelingen, FDP-WählerInnen zu entdecken, begegnen wir in einer Bäckerei der freundlichen Frau Lakani. Und endlich ist jemand ausgesprochen zufrieden mit dem Wahlausgang. Wir würden sie am liebsten umarmen oder ihr wenigstens zehn Rosinenbrötchen abkaufen. Mit welchen Veränderungen sie rechne, fragen wir gespannt. Da muss sie nicht lange überlegen. „Nun, erstmal keine Arbeitslosig-



Frau Lakani

Nachtrag: Die FDP erhielt in Linden-Nord 3,2 Prozent der Wählerstimmen. (mh, nv)

ISZ-Themen auf weiteren Seiten:

Neue Wege für die Alphabetisierung der MigrantInnen **Seite 10**

Klimaflüchtlinge – verdrängte Opfer des Klimawandels?

Ahlem **Seite 11**

Ein neues Buch zur Geschichte der jüdischen Gartenbauschule

Solidarität für die Demokratiebewegung im Iran

Der Traum vom Unternehmer **Seite 12**

Integration durch Qualifizierung
Ein Projekt für junge MigrantInnen

Fotos und Geschichten von Klein Rumänien gesucht **Seite 13**

Einladung zur Ausstellungseröffnung
Gezeigt wird Fotokunst von Jürgen Castendyk.

Von der Ordnung der Dinge
Die Kunsthalle Faust eröffnet ihre neue Ausstellung „Vermessung“

Kunst kennt keine Nationen **Seite 14**
Ein Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung „Widerstand oder Aufgaben?“



lindenvision
PROJEKTBURO

Neue Wege für die Alphabetisierung der Migrantinnen und Migranten

روشى جديد براى آموزش الفباى آلمانى به مهاجرين

Von Peyman Javaher-Haghigh und Elena Brauer

Ab dem 19. Oktober wird im Rahmen des Projektes Xenos eine neue Initiative für die Alphabetisierung von Migrantinnen und Migranten in Linden gestartet (siehe Anzeige auf dieser Seite).

Aber warum Alphabetisierungskurs nur für Migrantinnen und Migranten? Lernen sie anders als Deutschsprachige das lateinische Alphabet?

Ja, tatsächlich müssen Menschen, für die Deutsch eine Fremdsprache ist, zum Teil anders alphabetisiert werden als Deutschsprachige. Während die Letzteren Deutsch sprechen können, benötigen die Ersteren zunächst einen relativ großen deutschen Wortschatz, bevor sie das Alphabet lernen können. Viele von ihnen brauchen systematische Ausspracheübungen, da sich die Laute ihrer Muttersprache sehr von denen der deutschen Sprache unterscheiden.

Innerhalb der Migrantinnen und Migranten sind weitere Differenzen zu beobachten, die für den Erfolg der Alphabetisierungskurse wichtig sind: Lerngewohnte Menschen, die bereits

in ihrer Muttersprache lesen und schreiben können, haben einen ganz anderen Zugang zum Lernen als diejenigen, die lerngewohnt und auch in ihrer Muttersprache wenig bis gar nicht alphabetisiert sind. Für die Letzteren gilt: Lernen lernen. Zudem haben sie je nach Migrationshintergrund in ihrer derzeitigen Umgebung verschiedene Anknüpfungspunkte an die deutsche Sprache. Einen 25-jährigen türkisch-stämmigen Arbeiter interessiert ein anderes Vokabular als eine 50-jährige kongolesisch-stämmige Hausfrau.

Die Kurse finden zweimal in der Woche mit jeweils zwei Unterrichtsstunden statt. Der Unterricht besteht aus drei Phasen. In den ersten Sitzungen wird vor allem mit Hilfe von Bildern, Gegenständen oder auch Pantomime ein gemeinsamer Wortschatz erarbeitet und Ausspracheübungen gemacht. Erst danach wird das lateinische Alphabet unterrichtet. Dies wird wiederum mit vielen spielerischen Elementen durchgeführt. In der dritten Phase werden die Fähigkeiten der Teilnehmenden so ausgebaut, dass alltägliche Probleme besser bewältigt werden können. Dazu dienen Schreibübungen wie Telefonnotizen oder Einkaufszettel.

Die Kurse werden so gestaltet, dass sie Spaß machen und die Teilnehmenden für das Lernen begeistern und ihnen den Weg für selbstbestimmtes Lernen ebnen. Dazu kommt ein weiterer sozialer Faktor: Migrantinnen und Migranten, die nicht lesen und schreiben können, sind auf fremde Hilfe angewiesen. Sie sehen sich im alltäglichen Umgang mit Behörden, Vermietern, Kindergarten oder Schule mit schier unlösbaren Aufgaben konfrontiert. Kargah mit seiner über 28-jährigen interkulturellen Erfahrung und seinem sozialen Netz sorgt für kompetente Beratung der Teilnehmenden zu Themen wie Erziehung, Gesundheit, Arbeits- und Aufenthaltsrecht. Zudem können bei Bedarf Kinder der Teilnehmerinnen betreut werden. Denn wer den Kopf freier hat, lernt effektiver.


Alles in Allem geht es um ein tolles Angebot, das es verdient, unterstützt zu werden. Deshalb bitten wir alle Leserinnen und Leser, für diese Kurse zu werben, damit möglichst viele sich daran beteiligen. Informieren Sie Ihre Freunde und Bekannten über diese Kurse! Überzeugen Sie diejenigen, die solche Kurse benötigen, an ihnen teilzunehmen! Helfen Sie mit, damit dieses Projekt zu einem großen Erfolg wird!


Kostenloser Alphabetisierungskurs für Migrantinnen und Migranten

Beginn: 19. Oktober 2009 von 10:00-11:30 (2 x wöchentlich)
Ücretiz Okuma – Yazma Kursu
 کلاس الفباى آلمانى براى مهاجرين (رايگان)
Курс обучения грамоте
 دورات محو الامية للمهاجرين

Dersa yeke
Anmeldung:
 0511 126078-11
 Kargah e.V.
 Stärkestraße 19 a
 30451 Hannover
 www.kargah.de






Klimaflüchtlinge – verdrängte Opfer des Klimawandels?

Von Jürgen Castendyk

Millionen von Menschen sind auf der Flucht. Wir kennen das aus eigener Erfahrung oder durch Erzählungen von Zeitzeugen. Die Flüchtlingsströme während des Zweiten Weltkriegs und danach haben sich in das kollektive Bewusstsein der Menschen, nicht nur in Europa, eingebrannt. Haben wir deshalb ein Herz für Flüchtlinge? Durch die Festung Europa wohl kaum. Deshalb sei erinnert: Menschen flüchten, weil sie hungern, Arbeit suchen; sie fliehen aus Kriegs- und Krisengebieten; aus politischen, religiösen oder ethnischen Gründen. Und neuerdings gibt es eine weitere hier im Fokus stehende Gruppe: die Klimaflüchtlinge. Nach Angaben der Europäischen Union (EU) kamen im letzten Jahr 70.000 Flüchtlinge nach Europa - auf der Suche nach Arbeit. Wie viele Klimaflüchtlinge waren darunter?

Hannover wird zum Klimaflüchtlingslager - Projekt „Klima.Macht.flucht“

Ein Aktionsbündnis von jungen Erwachsenen veranstaltete einen Kongress zur Klimaflucht am Wochenende vom 5. bis 5. Juli im Pavillon. Die Projektleitung hatte JANUN e. V., Kooperationspartner waren die Grüne Jugend Hannover, die Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen und der Niedersächsische Flüchtlingsrat. Geboten wurden kreative Aktionen und Themen, Podien, Volksküche und Party. Besonders öffentlichkeitswirksam baute der Künstler Herrmann Josef Hack auf seiner Tour durch Deutschland am Samstagvormittag vor dem Hauptbahnhof ein Klimaflüchtlingslager mit 600 bunten Minizelten auf.

Inhaltlich ging es u. a. um globale Machtverhältnisse, die zur „Klimagerechtigkeit“ und zu „Klimaflüchten“ führen. Diese Themen wurden schon auf dem Auftakt-Po-

dium am Freitagabend engagiert und zumeist kompetent diskutiert mit Gästen von Attac Deutschland und der Bundesorganisation Internationalismus. An der Klimapolitik der Vereinten Nationen (UN) und an der EU-Flüchtlingspolitik wurde zu Recht Kritik geübt. Wie im linken Milieu üblich, artikulierten sich eine mehr oder weniger radikale Kapitalismuskritik. Aber man war aufmerksamer und freundlicher zueinander als eine Generation früher. Dabei wurden wenig belastbare Fakten und kaum konkrete Forderungen für globale Alternativen zur Diskussion gestellt. Schwierig wurde es schon bei der Frage: Was unterscheidet Klima- von anderen Flüchtlingen, und wie viele werden es zukünftig sein?

Der weltweite Wahnsinn - Subventionen und Kredite als Ursachen für die Klimaflucht?

Der weltweit subventionierte Wahnsinn beginnt z. B. mit der Abholzung der Urwälder im Süden, gefördert durch Kredite für die Produktion von Biokraftstoffen, natürlich für die Länder des Nordens. Die Weltbanker als Biedermänner, neuerdings gerne mit grünen Nadelstreifen getarnt, sind zugleich die Brandstifter bei der Rodung. Die Herrschenden in den Schwellenländern fördern ihrerseits den Kahlschlag.

Mit den Exporterlösen von Soja, Rindfleisch oder Biomasse für Treibstoffe lassen sich Schulden z. B. beim IWF abtragen. Mit dem importierten billigen Soja werden im Norden, auch in Niedersachsen, die Nutztiere gemästet. Der Überschuss an Fleisch wird mit Exportsubventionen der EU nach Afrika verschifft. Durch die billigen Importe ist es den Kleinbauern unmöglich, für die eigenen Märkte konkurrenzfähige Nahrungsmittel zu produzieren. Sie verlassen ihr Land, es verkarstet. Steppen und Wüsten vergrößern sich schneller, Klimaveränderungen werden bedrohlicher. Die Kleinbauern flüchten in die Slums der Metro-

polen, um dem Hunger zu entgehen. Dort werden sie, mangels Arbeit, mit subventionierten Nahrungsmitteln der Welthungerhilfe oder subventionierten Überschüssen aus der EU am Leben erhalten. Der Kreislauf des geplanten Wahnsinns schließt sich.

In der Diskussion auf dem Kongress wurde ansatzweise deutlich: Nicht zu wenige Kredite, sondern zu viele mit kapitalistischen Zielvorgaben werden vergeben. Zu den Kollateralschäden gehören die Klimaflüchtlinge. Die resignierten, vom Hunger zermürbten Menschen mit ihrer Bildung flüchten innerhalb ihrer Heimatländer. Die starken und besser ausgebildeten jungen Menschen aus Afrika warten nach lan-

gen Fluchtwegen vor den geschlossenen Türen Europas. Wie lange warten sie friedlich?

Globale soziale Rechte als globaler Rechtsanspruch - eine konkrete Utopie?

Die Klimaflüchtlinge sind die sichtbaren Vorboten für das Muss einer globalen und demokratischen, gerechten Regulierung und Verteilung der Ressourcen. Die ausreichende Versorgung mit öffentlichen Gütern wie z. B. sauberem Wasser und gesunder Nahrung gehört zu den globalen Rechten, zum Völkerrecht. Eine Erweiterung der Charta der Menschenrechte der UN wäre eine Möglichkeit, damit umzugehen.

Aber die UN hatte bei den Diskutanten keinen guten Ruf. Zu viele Lobbyisten, zu bürokratisch, zu undemokratisch, zu schwach in der Durchsetzung. Alles richtig, aber wer sonst?

Einig war man sich in den Zielen der Umsteuerung: Überleben geht zukünftig nur jenseits der individuellen Freiheit des Konsums, der Profitmaximierung, des grenzenlosen Wachstums, der überflüssigen Produktion, nur um Arbeitsplätze zu schaffen bzw. zu erhalten. Schlechte Zeiten für Utopien? Nur wenn Utopien keine konkreten Alternativen enthalten - für ein lebenswertes Überleben von immer mehr Menschen, und möglichst ohne Klimaflüchtlinge.

Message zum Wohlfühlen

Massage Gutscheine

zum

Verschenken ✓

z.B. für:

1 mal Fangopackung und Rückenmassage

nur 15,-€

Kommen Sie vorbei oder rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gern!

R. Yadegari
 Pfarrlandstr. 5
 30451 Hannover
 Tel. 0511-2105720

Öffnungszeiten:
 Mo. – Fr. 9.00 – 13.00
 und 14.00 – 18.30

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage!

www.yadegari-massagepraxis.de

www.bildungsverein.de

KURSE SEMINARE BILDUNGSURLAUBE

Berufliche Schlüsselqualifikationen
 Xpert Personal Business Skills
 Xpert Communication Skills
 Aus- und Fortbildungen
 Rhetorik und Kommunikation
 EDV / Computer
 Philosophie und Gesellschaft
 Religionen und Kulturen
 Theater - Kunst - Literatur
 Essen und Trinken
 Gesundheitsbildung
 Selbsterfahrung
 Berufsorientierte Sprachlehrgänge
 Deutsch als Fremdsprache
 Integrationskurse
 Chinesisch • Englisch
 Französisch • Griechisch
 Italienisch • Polnisch
 Portugiesisch • Schwedisch
 Spanisch • Türkisch

**3 MAL IN HANNOVER
 4 PROGRAMME PRO JAHR**

BILDUNGSVEREIN
 SOZIALES LERNEN UND KOMMUNIKATION E.V.
 GEMEINNÜTZIGE EINRICHTUNG
 DER ERWACHSENENBILDUNG

WEDEKINDSTR. 14 • 30161 HANNOVER
 TEL. 0511 / 344 144 • FAX: 0511 / 338 798 42
 E-MAIL: info@bildungsverein.de

Ahlem. Ein neues Buch zur Geschichte der jüdischen Gartenbauschule

Un nuovo libro sulla scuola ebraica di Ahlem

Ein deutsch-israelisches Forschungsprojekt der Universität Hannover und des Technions in Haifa beschäftigte sich in den letzten Jahren fächerübergreifend mit der Geschichte der jüdischen Gartenbauschule in Ahlem. Was dabei herauskam, lässt sich nun in einer umfangreichen Studie nachlesen, herausgegeben von dem hannoverschen Historiker Hans-Dieter Schmid. Ganze Themenbereiche wurden neu erschlossen und werden erstmals ausführlich dargestellt.

„Ahlem“ war ein Begriff. Nicht alle Juden, aber Juden in aller Welt dachten dabei weniger an den eigentlichen Ort - vielmehr verbanden sie mit Ahlem eine Schule. Entspre-

großenteils aus Deutschland, nicht so sehr aus der Region Hannover.

Das Internat gliederte sich - bei einigen Veränderungen im Verlauf seiner Geschichte - wesentlich in drei Bereiche: Volksschule, Lehrabteilung, Mädchenabteilung. In der Volksschule wurden die Kinder normal unterrichtet und nebenbei an den Gartenbau und an die Arbeit in Werkstätten herangeführt. Möglichst sollten sie Gefallen daran finden - man schuf Gelegenheiten, übte jedoch keinen Zwang auf die Berufswahl aus. Jungen ab 14 Jahren konnten sich im Handwerk und hier vorrangig als Gärtner ausbilden lassen. Die Mädchenabteilung kam 1902 hinzu, unterrichtete in Garten- und Hauswirtschaft.

Im vorliegenden Buch wird das sehr anschaulich durch Privatfotos vom Alltag auf dem Gelände, von fröhlichen Kindern, wobei Arbeit und Spiel häufig ineinander übergingen.

Im Krieg machten die Nationalsozialisten der Schule ein Ende und verwandelten sie in einen Ort des Schreckens. Die Gestapo nutzte das Gelände von 1941 - 44 als Sammelstelle für die Deportation von mehr als 2.000 Juden aus den Regierungsbezirken Hannover und Hildesheim. In Ahlem wurden sie „abgefertigt“, durchsucht und ausgeplündert, dann mit insgesamt sieben Transporten vom Bahnhof Fischerhof aus nach Riga, Warschau, Auschwitz und Theresienstadt verschleppt. Überdies richtete die Gestapo sich mit einer Außenstelle und einem Gefängnis in der Schule ein. Seither waren sadistische Exzesse an der Tagesordnung, vor allem ausländische Zwangsarbeiter wurden brutal gequält. Kurz vor Kriegsende kulminierte der Terror in einer größeren Zahl von Hinrichtungen.

Ahlem als Pioniere in Palästina und Israel

Während zu den Geschehnissen in der NS-Zeit bereits einiges an Literatur vorliegt, beschreiben die Autoren mit dem Abschnitt über die Wirkung der Schule weitgehend Neuland. Joachim Wolschke-Bulmahn, Ruth Enis und Shmuel Burmil setzen mit etlichen Beispielen auseinander, welchen Einfluss die Ahlemer auf Gartenkultur und Landschaftsarchitektur ausübten, namentlich in Deutschland und Israel.

Der Befund für diese beiden Länder fällt sehr unterschiedlich aus. In Deutschland, wo es neben Ahlem viele andere Ausbildungsstätten in diesem Bereich gab, spielten Ahlemer keine herausragende Rolle. In Israel aber liegt der Fall völlig anders.

Für 145 von 246 Ahlemer, die zwischen 1933 und 1939 Deutschland verließen, führte der Weg nach Palästina bzw. Israel. Sie kamen als Pioniere in eine landwirtschaftlich noch wenig entwickelte Region - und trugen maßgeblich dazu bei, das Land zu kultivieren. Viel Erfindergeist war nötig, die besonderen Herausforderungen zu meistern, denn die klimatischen Verhältnisse erwiesen sich vielfach als problematisch - und karge Böden und Wassermangel boten eine nicht gerade ideale Ausgangslage. Auch fehlte es an Wissen über die natürlichen Ressourcen.

So gründeten Ahlemer oftmals eigene Gärtnereien, die sie als Versuchslabore nutzten. Gegenüber der vorgefundenen Vegetation experimentierten sie mit verschiedensten Pflanzen, führten solche aus dem Ausland ein und züchteten neue Arten. Mit dieser Arbeit, das Potential der Natur zu erschließen, trugen sie entscheidend zum hohen Standard der landwirtschaftlichen Produktion in Israel bei.

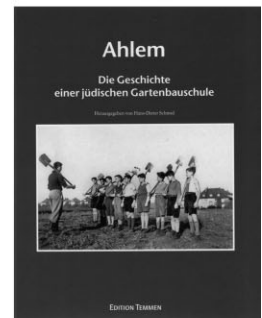
Die Umgestaltung der Landschaft durch Ahlemer kam auch im Städtebau, in neuen Siedlungs- und Wohnformen zum Ausdruck. Ahlemer gehörten zu den Gründern, fingen teilweise in Zelten und Holzbaracken an, schufen aus bescheidenen Verhältnissen heraus größere Wohnanlagen, darunter viele Kibbuzim. Obstplantagen legten sie ebenso an wie Ziergärten und Parks, wo zuvor wenig gewachsen war. Für Wohn-

bauprojekte konnte mit namhaften Architekten zusammengearbeitet werden, nicht zuletzt mit Vertreibern aus NS-Deutschland, so mit Bauhaus-Absolventen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Aufbauleistung der Ahlemer für Israel sehr hoch zu veranschlagen ist. Das erklärt sich zunächst einmal über ihre persönlichen Stärken - über Einfallsreichtum und praktische Tatkraft -, aber auch über ihre oft einflussreichen Positionen, umfangreiche Publikationstätigkeit und eine Vielzahl von Schülern. Ruth Enis und Shmuel Burmil stellen darum fest, „dass die Gartenbauschule Ahlem nicht nur Hunderte eigene Zöglinge ausbildete, sondern Tausende darüber hinaus“.

Dem Buch ist anzumerken, mit welchem Engagement die Autoren bei der Sache waren. Allein die Herkunft der Quellen aus weitverstreuten Archiven zeigt an, welchen enormen Fleiß hier über lange Jahre hinweg investiert wurde. Die verschiedenen Beiträge sind durchweg gründlich recherchiert, unpräzisiert und gut lesbar formuliert; etliche Abbildungen führen plastisch an die Materie heran. Für einige Themenbereiche dokumentiert das Buch

einen beträchtlichen Wissensgewinn, während es andererseits auch Aufgaben künftiger Forschung aufzeigt - und hoffen lässt, dass andere an diese Arbeit anknüpfen. In jedem Fall stellt es eine wichtige Bereicherung zum Verständnis deutsch-jüdischer Geschichte nicht nur in der Region dar. (ha)



Schmid, Hans-Dieter (Hrsg.): **Ahlem. Die Geschichte einer jüdischen Gartenbauschule**. Edition Temmen. 412 Seiten. ISBN 978-3-86108-039-8. 24,90 Euro



Gedenktafeln am Eingang halten die Erinnerung wach

chend galten die Schüler und Lehrer als „Ahlemer“. Das Fundament hatte der hannoversche Bankier und Philanthrop Moritz Simon gelegt. 1893 eröffnete die von ihm begründete „Israelitische Erziehungsanstalt“ im damals noch selbständigen Dorf Ahlem.

Simon war weit herumgekommen, hatte in den USA gelebt und dort vom Elend der Juden erfahren, die wegen der Pogrome aus Osteuropa geflohen waren. Ihre Ansiedlung im amerikanischen Westen bereitete Schwierigkeiten. Der Bankier erkannte Bedarf für eine andere Vorbildung: „Ich kehrte nach Europa zurück, mit dem Entschluss, mein Möglichstes zu tun, um jüdische Kinder, namentlich aus ärmeren Klassen, schon während der Schuljahre durch Handfertigkeit- und Gartenbau-Unterricht für Handwerk und Bodenkultur vorzubereiten und ihnen Lust und Liebe für diese Berufe einzufloßen.“

Eine einzigartige Schulkonstruktion

Die angestrebte Berufsumschiebung zielte gleichzeitig darauf, antisemitischen Klischees etwas entgegenzusetzen, speziell den ausgewanderten osteuropäischen Juden mehr Möglichkeiten zu bieten als etwa im Hausierhandel, den Simon verachtete - wie viele andere auch. Nach seinem Willen sollten die Zöglinge der Anstalt betont vorbildlich wirken, „als tüchtige Arbeiter dem Deutschland und Judentum in fernerer Ländern zur Ehre gereichen“. Dabei war Religion in Ahlem eher nebensächlich. Jedoch machte man hier Zugeständnisse allein schon wegen der oft orthodoxen Ostjuden und erzog die Schüler gemäßigt religiös. Im Übrigen stammten die Schüler

Den Kindern und Jugendlichen wurde nicht wenig abverlangt, überlieferte Stundenpläne zeugen von einem sehr hohen Arbeitspensum. Doch der Erfolg blieb nicht aus: Die Ahlemer Schüler fanden sich beruflich meist leicht zurecht und profitierten vom guten Ruf der Schule. Bis 1932 machten 410 Gärtnerlehrlinge ihren Abschluss.

Die Zeit der Judenverfolgung

Schon gleich nach der „Machtübernahme“ unter Hitler erlebte die Schule einen regelrechten Ansturm von Interessenten, musste viele von ihnen aber wegen fehlender Kapazität ablehnen. Ironie der Geschichte: Ausgerechnet der Nationalsozialismus verschaffte der Schule so viel Arbeit, dass er sie damit aus der finanziellen Notlage der vorausgegangenen Jahre befreite.

Der Zionismus spielte dann eine große Rolle in der Schule, die wesentlich stärker als zuvor auf die Auswanderung nach Palästina vorbereitete. Besonders viel Zulauf erhielt die Lehrabteilung für Gärtner: 1936 z. B. stellte sie 65 Zöglinge von 120 insgesamt. Im Jahr 1939 - nach dem Novemberpogrom und dem Verbot für jüdische Schüler, deutsche Schulen zu besuchen - stieg die Zahl der Zöglinge sprunghaft auf rund 240. Phasenweise bestanden auch besondere Notkurse für „überalterte junge Leute“, die aus ihrer früheren Ausbildung oder ihrem Beruf herausgerissen worden waren und nun eine „Umschichtung“ mitmachten.

Gerade vor dem Hintergrund der NS-Zeit bedeutete Ahlem für die Kinder und Jugendlichen aber nicht nur Schule und Ausbildung. Ahlem war zugleich ein Ort von Geborgenheit, von Zusammenhalt und Freund-

Solidarität für die Demokratiebewegung im Iran

SPD-Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover

Hannover, 18.08.2009

In die Ratsversammlung (am 20.08.09)

Dringlichkeitsantrag gemäß § 11 der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover
Resolution zur Unterstützung der Demokratiebewegung im Iran

Antrag zu beschließen:

- Der Rat der Stadt Hannover ruft dazu auf, die Demokratiebewegung im Iran unterstützen. Er erklärt seine Solidarität mit den hier lebenden Iranern und Iranerinnen, die hier friedlich dazu beitragen, die Entwicklung der Demokratie zu unterstützen. Er fordert die Verantwortlichen im Iran auf, die staatlich unterstützte Gewalt zu beenden und die Versammlungsfreiheit und die Meinungs- und Pressefreiheit im Iran zu gewährleisten - so wie es die iranische Verfassung und internationale Verpflichtungen durch die Unterzeichnung internationaler Abkommen verlangen.
- Der Rat der Landeshauptstadt Hannover verurteilt die blutige Niederschlagung der Proteste durch die iranische Regierung und fordert die sofortige und bedingungslose Freilassung aller verhafteten Demonstranten sowie aller politischen Gefangenen im Iran! Die Vereinten Nationen sind aufgefordert, umgehend eine Untersuchung der schweren und systematischen Menschenrechtsverletzungen, darunter Tötungen, Folter und Misshandlungen, einzuleiten und den Verbleib der hunderten „Verschwundenen“ aufzuklären.
- Darüber hinaus erklärt der Rat der Stadt Hannover, das Ergebnis der manipulierten Präsidentschaftswahlen im Iran nicht anzuerkennen und fordert freie und unabhängige Wahlen im Iran!

Begründung:

Am 12. Juni fand die Präsidentschaftswahl im Iran statt. Durch massive Wahlmanipulationen ist der amtierende Präsident Mahmud Ahmadinedschad zum Sieger der Wahl erklärt und am 5. August vereidigt worden. Seitdem protestieren Millionen Menschen gegen das Regime. Der Massenaufstand gegen Wahlbetrug wird großenteils von der jungen, eher städtischen Bevölkerung getragen, wobei die Beteiligung der Frauen bei den Protesten enorm hoch ist. Der Protest der Massen richtet sich gegen den autoritären und fanatischen Staat, der in der momentanen Situation von den Personen „Chamanieh“ und Präsident „Ahmadinedschad“ verkörpert wird.

Laut nicht offiziellen Angaben sind seit dem 12. Juni 2009 mehr als 5.000 Menschen festgenommen, darunter über 50 Journalisten und Journalistinnen. Mehr als 300 Frauen und Männer sind in diesem Zeitraum ermordet worden. Die wenigen Verhafteten, die bisher freigelassen wurden, berichten von Schikanen, Erniedrigung, Folterung und sexueller Misshandlung in Gefängnissen oder an geheimen Orten, wo die Verhafteten untergebracht worden sind. Die derzeit größte Sorge der Menschen ist aber das ungewisse Schicksal der Vermissten und Verhafteten. In den vergangenen Wochen sind die Leichen mehrerer Vermisster ihrer Familien übergeben worden. Sie waren durch Schusswaffen ums Leben gekommen, vermutlich bereits während der Proteste im Juni/Juli. Es wird vermutet, dass man die Leichen zurückgehalten hat, um die offizielle Zahl ermordeter Demonstranten und Demonstrantinnen gering zu halten. Es wird befürchtet, dass viele der Vermissten dasselbe Schicksal getroffen hat. Die Islamische Republik Iran besitzt seit dem Wahlbetrug nicht mehr die Legitimität durch die Mehrheit der Bevölkerung im Iran. Ihr militärisches Potential und die Überlegenheit sind dennoch sehr groß und ungeheuer gefährlich. Aber diese Stärke wird Stück für Stück untergraben. Die Rufe „Freiheit, Freiheit“, „Nein zur Diktatur“, „Ja zur Islamischen Republik“ werden immer stärker. Die vielen Menschen, die nun erneut auf die Straße gehen und dadurch ihr Leben riskieren, sind der offenkundigste Beweis dafür, dass der demokratische Aufstand gegen die Islamische Republik Iran noch lange nicht am Ende ist. Die Hoffnung, auf einen demokratischen, besseren und menschlichen Iran wird den freilebenden Iranern und Iranerinnen im Inland und zersplittert überall in der Welt, niemand mehr nehmen.

Christine Kastning
Fraktionsvorsitzende

Lothar Schlieckau
Fraktionsvorsitzender

Die Resolution zur Unterstützung der Demokratiebewegung im Iran wurde einstimmig beschlossen.



PROGRAMM
Oktober - Dezember 2009
KURSE

INTEGRATIVE DEUTSCHSPRACHKURSE

Basiskurs B	Mo., Mi.	19.10. - 16.12.
Stufe A1	14:00 - 16:30	
Aufbaukurs A	Mi., Do.	21.10. - 17.12.
Stufe A2	09:00 - 11:30	
Aufbaukurs B	Mo., Do.	19.10. - 17.12.
Stufe B1	15:30 - 18:00	

PC - KURSE

PC - Anwendung für Anfänger/innen (Internet & E-Mail)
(auf Deutsch) **Do.** **22.10. - 17.12.**
13:30 - 15:00 Uhr
(auf Russisch) **Втoр.** **20.10. - 15.12.**
14:00 - 15:30 Uhr

PC - Anwendung für Fortgeschrittene
(auf Deutsch) **Do.** **22.10. - 17.12.**
16:00 - 17:30 Uhr
(auf Russisch) **Срeд.** **21.10. - 16.12.**
14:00 - 15:30 Uhr

NACHHILFE UND HAUSAUFGABENBETREUUNG...
Für SchülerInnen im Alter von 7 - 18 Jahren
In den Fächern **Deutsch, Mathematik, Englisch, Naturwissenschaften** (Zur Bettfedernfabrik1) **Mo. - Fr.**
15:00 - 18:00 Uhr

Schul- und Ausbildungsbegleitender Deutschkurs
für SchülerInnen und Auszubildende im **Alter von 14 - 20 Jahren**
Mo.
16:00 - 17:00 Uhr

Hausaufgabenhilfe für Grundschüler
(Stärkestraße 19A) **Mo., Mi., Do.**
14:00 - 15:30 Uhr

BEGEGNUNGSHAUS-ANGEBOTE

AUSSTELLUNGEN

Ausstellungseröffnung der Malerin Marion Kerns-Röbbert
Ausstellung **Do., 19:00** **26.11.**
26.11. - 18.12.09

VERANSTALTUNGEN

Programm für Mütter und Kinder (Stärkestr. 19 A)
Herbstferienprogramm für Grundschüler **6;7;8.10, 14:00 - 17:00 Uhr**
Acrylmalerei für Erwachsene **Mi., 16:00 - 18:00 Uhr**
Biographische Malerei für Frauen **Mi., 10:00 - 12:00 Uhr**
Offene Krabbelgruppe I **Di., 10:00 - 12:00 Uhr**
Malaktion für 2-3 jährige und ihre Mütter/Väter
Offene Krabbelgruppe II **Fr., 10:00 - 12:00 Uhr**
Malaktion für 2-3 jährige und ihre Mütter/Väter
Sportangebote **Mo., 10:00 - 11:00 Uhr**
Bilderbuchkino **Di., 10:00 - 11:00 Uhr**

La Rosa
Internationaler Frauentreff
Erfinderklub "Ewrika...!" **dienstags, 16:00 - 22:00 Uhr**
Club der Lieder **1. Mo., jedes Monats, 16:00 Uhr**
1. und 3. Mo., jedes Monats 18:00 - 21:00 Uhr

UNTERRICHT

Alfabetisierungskurs **ab Mo., 19.10. (2 x wochent.) 10:00 - 11:30 Uhr**
Bewerbstaining **Mo., 9:00 - 12:00 Uhr**
Klavier **mittwochs, 17:00 - 19:00 Uhr**
Schach spielen & lernen **dienstags, 15:00 - 18:00 Uhr**

Gitarrenunterricht **freitags, ab 16:00 Uhr oder samstags, ab 16:00 Uhr**

Kreativ - Werkstatt (Holzarbeit) **mittwochs, 14:00 - 18:00 Uhr**

Der Traum vom Unternehmer

Dream of ones own buisness

Von Anna Berger

Zuwanderer sind mit zahlreichen Schwierigkeiten bei der Unternehmensgründung konfrontiert. Dennoch ist die Bereitschaft zum Risiko höher als bei Deutschen.

Migranten sind nicht nur Arbeitnehmer, sie schaffen auch Arbeitsplätze, und zwar vergleichsweise mehr als Urdeutsche. Denn - so zeigt sich immer wieder - die Zuwanderer sind eher bereit, ein Geschäft zu gründen und mit wenigen Vorkenntnissen das Risiko zu wagen. "Das Bild des selbständigen Unternehmers ist in Zuwanderercommunities sehr positiv besetzt", weiß auch Günter Max Behrendt von der städtischen Antidiskriminierungsstelle.

In Linden ist die Aktivität der zugewanderten Unternehmensgründer stark. "Zentrum der türkischen Geschäfte in Hannover ist zwar das Steintor, aber auch in Linden ist einiges los", sagt Pamir Ivkin, Projektkoordinator des Bundes türkisch-europäischer Unternehmer (BTEU), der in Linden aufgewachsen ist. Wer keine Arbeit als Angestellter findet, macht sich selbständig und eröffnet ein Geschäft. Allein an der Limmerstraße gibt es dafür zahlreiche Beispiele, so das Gemüsegeschäft der Familie Pulat, den Falafel-Imbiss El Hadi und den Leinaukiosk (ISZ berichte). "Wir sind einfach ins kalte Wasser gesprungen", erzählte Özlem Pulat über ihren Geschäftsstart. Der Inhaber der Druckerei Fössedruck, Alireza Asadbeck, ist mit 5.000 Mark Kapital in das neue Geschäft eingestiegen. Heute lacht er darüber.

Behrendt betrachtet die Situation jedoch kritischer. "Es ist für Einwanderer doppelt schwer, ein Geschäft aufzuziehen", sagt er. Mehrere Probleme trafen aufeinander. In der Regel hätten die Unternehmer wenig Chancen, von der Bank einen Kredit zu erhalten. Nur mit Unterstützung des Bekannten- und Verwandtenkreises könnte oftmals überhaupt das nötige Kapital für eine Gründung aufgebracht werden. "Die meisten leihen sich das Geld innerhalb ihres Familienclans", erläutert Behrendt.



Pamir Ivkin vom Bund türkisch-europäischer Unternehmer organisiert Fortbildungsangebote für Migranten, die sich selbständig machen wollen.

Hinzu komme die fehlende Ausbildung im buchhalterischen Bereich und fehlendes Verständnis für das deutsche Finanz- und Steuersystem. Pamir Ivkin vom BTEU bestätigt: "Zugewanderte machen sich oft ganz sorglos selbständig, ohne großartig Gewinnrechnungen anzustellen. Und wenn das Finanzamt dann nach einem Jahr 50.000 Euro von ihnen will, dann sind sie ganz überrascht, weil sie noch nie etwas von Umsatzsteuer gehört haben."

In nicht wenigen Fällen und gerade auch in Linden klappt die Gründung aber trotz aller Widrigkeiten. Warum? In Linden gibt es zahlungskräftige Kundschaft mit Interesse an Lebensmitteln und Spezialitäten aus anderen Ländern. Der Sozialwissenschaftler Sven Cordes hat sich mit der Entwicklung des Stadtteils beschäftigt. "Linden hat in den vergangenen Jahren eine starke Aufwertung erlebt", sagt Cordes. Als ehemaliges Arbeiterviertel mit dem größten Anteil von begehrten, schönen Altbauwohnungen in Hannover wurde Linden mit seinen günstigen Mieten nicht nur für Zuwanderer, sondern auch für Studenten interessant. "Irgendwann machen die Studenten ihren Abschluss, gründen eine Familie, eröffnen ein Büro, und einige davon bleiben eben auch im Stadtteil", erläutert der Sozialwissenschaftler. So entstand eine ganz besondere Mischung aus Zuwanderern, Akademikern und alteingesessenen Arbeiterfamilien.

Nicht zuletzt funktioniert das Geschäftsmodell vieler Migrantenunternehmer aber nur, weil die Familie einspringt und mitarbeitet. "Vergleichen Sie einmal die Preise am Kiosk mit denen in einem Tankstellengeschäft", fordert Cordes auf, "dann können Sie sich ungefähr vorstellen, wie viel billiger der Kioskbetreiber arbeiten muss." Auch der Antidiskriminierungsbeauftragte Behrendt räumt mit rosarot gefärbten Illusionen vom Unternehmerdasein auf. "Es ist ein bekanntes Phänomen, dass Migranten die Geschäftsbereiche übernehmen, die sich für deutsche Verhältnisse nicht rentieren." Das meint etwa Reinigungsgewerbe, Pflege, Taxifahren, Lebensmittelgeschäfte, Import-Export. "Ein gutes Bild dafür ist der Lindener Markt", findet Behrendt, "dort gibt es durchaus Stände, die von Migranten betrieben werden, aber sie bieten nur ihre Spezialitäten wie Oliven an. In die von Deutschen besetzten Bereiche einzudringen, ist für Zuwanderer noch immer sehr schwer."

Der Bund türkisch-europäischer Unternehmer (BTEU) bietet Beratung für gründungswillige Migranten an. Dort sind nicht nur Türken, sondern alle Nationalitäten willkommen. Informationen gibt es beim BTEU unter der Telefonnummer (0511) 7853767 oder unter www.bteu.de im Internet.

Integration durch Qualifizierung

Ein Projekt für junge MigrantInnen

Seit Anfang Februar findet das durch den Europäischen Integrationsfond unterstützte Projekt „Integration durch Qualifizierung“ statt. In diesem Projekt werden Module für Migranten und Migrantinnen im Alter von bis zu 30 Jahren angeboten: Vom Deutschunterricht über PC-Kurse bis zum Erstellen individueller Profilingos so wie der Unterstützung beim Erarbeiten von Bewerbungsmappen können die Teilnehmer von dem Angebot profitieren.

Der bisherige Verlauf dieses Projektes gestaltete sich folgendermaßen: In persönlichen Gesprächen mit den TeilnehmerInnen wurden individuelle Wünsche und Bedürfnisse ermittelt, um die Mitarbeiter des Projekts nach ihren Fähigkeiten effizient zu integrieren. Das vorwiegende Interesse galt dabei dem PC-Unterricht und dem Bewerbungstraining, in deren Rahmen auch die Deutschkenntnisse verbessert werden sollten; und da die Teilnehmer unterschiedliche Fähigkeiten und Vorkenntnisse mit in den Unterricht

brachten (und bringen), muss auch die Durchführung stets sehr individuell auf die TeilnehmerInnen zugeschnitten sein.

Der Unterricht wurde dreimal wöchentlich in jeweils drei Stadtteilen - also demzufolge auch in drei Gruppen - montags, mittwochs und donnerstags durchgeführt und fand dabei immer vormittags statt.

Da die Stadtteiltreffs und Nachbarschaftshilfen in der Regel gut mit Materialien und Räumen ausgestattet sind, fand auch der Unterricht dort statt. Dabei fand montags der Unterricht im Flüchtlingswohnheim Rumanenstraße statt, mittwochs in der Nachbarschaftsarbeit Mühlenberg, überwiegend mit dort ansässigen Bewohnern. Donnerstags wurden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in

Hainholz hauptsächlich am PC und im Bewerbungstraining (auch Profiling) angeleitet und unterrichtet. Das Projekt dauert bis Ende Dezember.

Integration durch Qualifikation

Beratung, Qualifikation und Weiterbildung für MigrantInnen unter 30 Jahren

- Deutschunterricht (Fachsprache)
- Mathematikunterricht (Grundrechenarten)
- PC-Unterricht (Office 2002/2007)
- Internet-Recherche und E-Mail-Programme
- Unterricht in interkultureller Kompetenz und Teamfähigkeit
- Konfliktbewältigung und Mediation
- Selbstorganisation, Abbau von Angstbarrieren und Hemmschwellen
- Individuelle Bewerbungsmappen erstellen

Anmeldung und Info:
kargah e.V.
Stärkestr. 19 A
30851 Hannover
Tel.: (0511) 1226798
Fax: (0511) 12907922
E-Mail: info@kargah.de

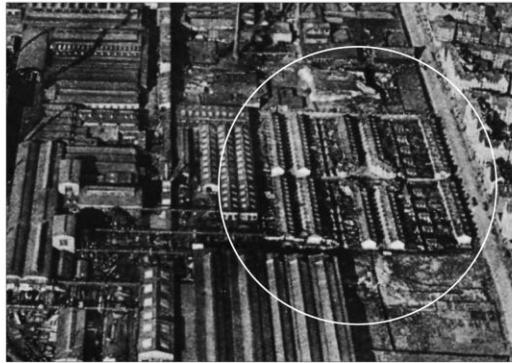
Fotos und Geschichten von Klein Rumänien gesucht

Das Projekt Lebensraum Linden ist an Erinnerungstücken aus der alten Lindener Werksiedlung interessiert.

Lange Zeit lag Rumänien in Linden: So hieß die in den Jahren 1869/70 errichtete Werksiedlung von Egestorffs Maschinenfabrik (die spätere Hanomag) an der Göttinger Straße. Der „Eisenbahnkönig“ Bethel Henry Strousberg hatte die Fabrik gleich nach dem Kauf von den Egestorffs beträchtlich erweitern lassen und dabei auch jene Kolonie projektiert, die die Leute bald Klein Rumänien nannten.

Der Name lag in der Luft, weil die Lokomotivschmiede seinerzeit einen Auftrag für die rumänische Staatsbahn abarbeitete - damals ein Großprojekt, das weithin für Aufsehen sorgte. Im Begriff „Rumänien“ schien auch das Fremde durch, denn größtenteils kamen in der Siedlung Zugezogene zusammen, die sich von den Eingesessenen in manchem unterschieden, etwa durch andere als die vertrauten Sprechweisen. Bis 1937 standen 144 schlicht gebaute Häuser an der Stelle, an der sich heute die U-Boot-Halle befindet. Die Siedlung war Ausdruck nackter Armut, elender Verhältnisse unter dem Kapitalismus seiner Zeit.

Über Strousberg, den genialen Finanzjongleur und schließlich grandios gescheiterten Tycoon, wurden



Historische Ansicht vom Hanomag-Gelände. Rechts eingekreist Klein Rumänien.

dicke Bücher geschrieben; mehr am Rande fand hier und da seine Maschinenfabrik Erwähnung. Er selbst publizierte zahlreiche Texte und eine umfangreiche Autobiografie. Aus diesem Grund weiß man viel über den Fabrikbesitzer. Arbeiter dagegen sind traditionell wenig schriftmächtig. Auch die Rumänier, die Bewohner der Siedlung, haben kaum etwas überliefert über ihr Leben dort; und vermutlich haben sie selten fotografiert. Dabei waren sie nicht wenige. Sie waren eine zwar arme, aber zahlenmäßig doch bedeutende Gruppe von - über die Jahre hinweg - vielen tausend Menschen, in denen sich ein

gutes Stück weit örtliche Geschichte verkörperte.

Nachkommen der Rumänier werden gewiss noch in Linden leben, und höchstwahrscheinlich bewahren einige von ihnen entsprechende Erinnerungstücke auf. Nun sucht das Kulturzentrum Faust für das neue Internet-Portal „Lebensraum Linden“ Material über Klein Rumänien, möglichst Fotos, Erinnerungstücke, gern auch interessante Geschichten.

www.lebensraum-linden.de

Kontakt: heikoarndt@faustev.de, Tel. 0162 855 93 68

Einladung zur Ausstellungseröffnung

Gezeigt wird Fotokunst von Jürgen Castendyk

Am Samstag, 24. Oktober 2009, 20.00 Uhr, findet in der „menagerie“ im Köthnerholzweg 47A die Eröffnung der Fotoausstellung „Ferne Nähe“ statt. Die Ausstellung läuft bis zum 15. Januar 2010.

Die Einbeziehung von gedruckten Fotos oder deren Übermalung hat der Malerei zusätzliche Ausdrucksformen geöffnet. Durch die Entfernung von der Dokumentation und die malerische Verfremdung von Realität ist die Autonomie der Fotografie gewachsen. Dadurch hat sich der Erfindungsgestus von Malerei und Fotokunst in den letzten Jahrzehnten einander angenähert. Die

gestalterische Umsetzung reduziert sich häufig auf unterschiedliche Verwendungen von Techniken und Trägermaterialien. Da auch analoges Filmmaterial nur noch digital zu Bildern umgesetzt werden kann, wird die Nutzung der unterschiedlichen Fototechniken zunehmend zur Frage des Stils. Jürgen Castendyk nutzt die Gestaltungsfreiheiten und zeigt malerische Fotokunst im analogen Sandwichverfahren - digital ausgedruckt.

Die in der „menagerie“ gezeigten Arbeiten entstammen einer Serie von virtuellen Porträts der letzten Jahre. Für die Fotocollagen wurden Menschen aus Hannover abgebildet oder Gesichter aus der Werbung reproduziert. Als Grundierung für

eine malerische Ästhetik sind auch Graffiti integriert oder durch eigene Fotoelemente umgestaltet worden. Die Bilder reflektieren reale und fiktionale Einflüsse auf Menschen, ihre gefühlte Isolierung oder die wirkliche Bedrohung ihrer Individualität. Dekonstruktive Formen sind dabei keine gestaltete Oberfläche. Sie sind Voraussetzungen für Interpretationen über ferne Lebenswelten in unserer Nähe. Die hybriden Gestaltungsformen der Fotocollagen fordern zu eigenen Assoziationen auf - ganz nah.

Das Café „menagerie“ ist geöffnet: Mo-Fr von 9.00 bis 18.30 Uhr und Sa-So von 10.00 bis 18.30 Uhr.

Von der Ordnung der Dinge

Die Kunsthalle Faust eröffnet ihre neue Ausstellung „Vermessung“

საგნების წესრიგზე

Von Jörg Smotlacha

Mit einem interessanten Kooperationsprojekt gestaltet die Kunsthalle Faust ihr Herbstprogramm: In Zusammenarbeit mit dem Schloss Agathenburg entstand eine erweiterte Fassung der in Agathenburg bei Stade bereits gezeigten Ausstellung „Vermessung“, die nun vom 25. Oktober bis zum 22. November in Hannover zu sehen sein wird.

Die Ausstellung widmet sich weniger dem Aspekt des Erfassens von bestimmten Größen, sondern folgt dem Wortsinn Vermessung, der Gesamtheit aller für die Erfassung eines Objektes erforderlichen Messungen. Dabei geht es um das rechte Maß, das Maßnehmen, um Vermessung von Körpern und Dingen, um Orden und Ordnung, um Norm und



Corinna Korth, „Hybridstammbaum“

Normierung, das Verhältnis der Maße und die Verhältnismäßigkeit der Verfügbarkeit von Vermessungen bis hin zum Vermessensein.

Von der Erkenntnis ausgehend, dass Vermessung nur eine Annäherung an Wirklichkeit darstellt, bearbeiten acht Künstlerinnen und Künstler das Thema inhaltlich wie formal auf sehr unterschiedliche Weise. Das rechte Maß - wo beginnt, wo endet, wo bricht es? So messen, ordnen, normieren und transformieren die Künstler. Als Ausgangsmate-

rial dienen unter anderem Fußballfelder, Passbilder, Gewächshäuser, Schatten und sogar Raupen.

Zu sehen sind Positionen der Berliner Künstlerinnen und Künstler Boris von Brauchitsch, Lara Brekenfeld, Pia Linz, Julia Kissina und Uli Westphal sowie der Hamburger Vertreter Annette Grotkamp, Corinna Korth und Dirk Meinzer mit Anke Wenzel. Hannover ist durch ein Werk von Anja Steckling beteiligt. Die Ausstellung eröffnet am Samstag, dem 24. Oktober um 19 Uhr.

Vermessung
25.10.09 - 22.11.09

Kunsthalle Faust
Zur Bettfederfabrik 3,

30451 Hannover

Öffnungszeiten:

Do und Fr 16.00-20.00Uhr,

Sa und So 14.00-18.00 Uhr

Eintritt: 3 Euro, ermäßigt: 2 Euro

2009
OKTOBER

Boondocks	Internat. Kunstprojekt 05.09. - 04.10. 2009
Vermessung	Ausstellungsprojekt 25.10. - 22.11. 2009
02	Treibgut Ultra 3.0 Von Minimal bis House
03	The Rakes Indie-Rock aus London
03	Rock Arena Das Gitarrenbrett bei Faust!
03	WTF Panda Club Elektronische Durchdrehmusik
04	Handgemacht! Der Markt für Selbstgemachtes
05	Jour fixe: Lindener Geschichten
08	Girls on Stage Die Talent-Bühnen-Show für Mädchen
08	NAWI wär's? Die Fachschaftsparty Naturwissenschaft
09	Die Improkokken "Der rote Faden" - Regie-Contest
09	Remmidemmi Komische House- und Elektro Party
09	Move Something Hannovers HipHop-Club
10	Faust Forward Indie und Rock
10	Bitter Sweet Symphony Dark Sounds bis New Wave
15	Macht Worte! Der hannoversche Poetry Slam
15	tildeMusik Neue Musik meets Avantgarde & Elektro
16	Hiss Balkan-Blues, Texas-Tango und Ethno-Polka
16	Maximal Elektro, Indie, Rave und Disko auf 2 Floors
17	Tribulation II Urban Art Festival
17	Jud Support: motorblock
17	Die 90er-Party Das Original! Mit Cpt. Kirk & HeinzA
17	Takka Tukka Balkan Beat vs. Garage Rock'n'Roll
22	Hardcore Superstar Sleazer Rock aus Göteborg
23	Mediengruppe Telekommander Elektro-Punk
23	Kommando: Rock'n'Rave Die After-Show
24	Random Play Live-Festival mit 8 Bands
25	Sternengeflüster Bunter Tag zum Jahr der Astronomie
26	Tablequiz mit Splitti & Peter
28	DragonForce Power-Speed-Melodic-Metal aus London
30	Tom Liwa Der Ex-Flowerpornoes-Sänger solo
30	Linden Love Disco für Freaks
31	Hannover 98 Die neue XXL-Improshow
31	Faust Gold Die Party mit DJ Stefan
31	Bigger Bashment A Tribute to Paul Beatz

REGELMÄSSIG

Fußball Bundesliga	Alle 96-Spiele live
Do	BÄM! Der Klub. Elektro, Disco & Minimal
So	Stöber-Sonntag Kultur-, Sammler- und Tauschbörse

Kulturzentrum Faust e.V., Zur Bettfederfabrik 3, 30451 Hannover-Linden.
Tel.: 0511 / 45 50 01. VVK bei Faust, 25 Music, Eckball und Rockers.
Bundesweit über CTS und Ticket Online sowie www.kartenhaus.de

www.kulturzentrum-faust.de

Kunst kennt keine Nationen

Ein Vortrag von Prof. Dr. Ingolf Ahlers zur Eröffnung der Ausstellung „Widerstand oder Aufgeben?“

Widerstand oder Aufgeben? – so lautete der Titel einer dreitägigen Tagung von ehemals iranischen politischen Gefangenen, die vom 18.–20. September in der Faust-Warenannahme stattfand. Zum Auftakt wurde am 18. September im Kargah-Haus eine Ausstellung über Menschenrechtsverletzungen und Folter eröffnet, in der Werke der KünstlerInnen Manuchehr Shahabi (Österreich), Mahtab, Minoo Khajeh Aldin und ArtikelEINS (Deutschland) zu sehen waren.

Meine Rede beginnt mit dem Versuch, Gefühle, besser noch Eindrücke und Empfindungen beim Betrachten der Bilder von Shahabi und Minoo in Worte zu kleiden. Bekanntermaßen bilden Empfindungen den Grund und Boden unseres Bewusstseins und seiner differentiellen Zustände. Was sehe ich beim Betrachten der Bilder? Sehe ich noch, oder denke ich schon? Körper, Namen, Schriftzeichen – für mich unbekannte Hieroglyphen – und Zahlen, Schlangen, Frauen mit leeren Gesichtern (vergrabene Spiegel?) – und das alles in einem mir fremden sozialen, geschlechtlichen und kulturellen Kosmos. Vor allem verstehe ich die Sprache nicht. Stehe ich nun wie der sprichwörtliche Ochse vor einem Berg?

Eigentlich nicht, denn auch in meiner Kultur haben Körper, Namen, Buchstaben, Zahlen, Schuppentiere und Frauenfiguren hohe Symbolkraft. Man kann also sagen, dass die genannten symbolischen Zeichen oder Marker zu einer Ordnung der Dinge gehören, die Kultur übergreifend, die transkulturell ist. Ich über-

setze mir die Aussagen der Bilder in Visionen, und indem ich übersetze, übertrage ich – und zwar mir fremde Zeichen und Merkmale in vertraute. Dies ist kein willkürlicher Akt, da ich ja an ein gemeinsames transkulturelles Erbe anknüpfen kann. Man nennt diese visionäre Reise des Geistes Assoziationen. Diese sind kein Zustand, sondern ein Prozess, nämlich der der Verknüpfung von Vorstellungen und Auffassungen zu symbolischen Figuren. Was dieses Gewebe aus Empfindung, Erfahrung, Wissen und Erkenntnis nicht kennt, sind Trennungen oder Zerlegungen.

Einst bedeutete Theorie im antiken Denken „Anschauen“, also etwas betrachten. Und damit war den alten Griechen klar, dass „Sehen“ immer auch zugleich „Denken“ ist. Diese Vermischung nenne ich Assoziation. Ich sehe stumme Gestalten, schwarze Frauen und Blumenfrauen in scheinbar leeren Räumen, die freilich andererseits durch die Bilder eine Stimme – und das heißt eine Geschichte – erhalten: Verlebendigung und Beseelung erfahren. Wir stehen hier vor einem ganzen Bildprogramm.

Beim Anschauen, bei der gedanklichen Betrachtung, also beim Theoretisieren der Bilder der Kinder (Sonne, Regenbogen, Schmetterling) – das klingt viel besser im Deutschen als das Wort Kinderbilder – ist mir sofort und blitzartig Nietzsches Zarathustra (Z) eingefallen. Z. spricht im Abschnitt „Die drei großen Verwandlungen“ von der Evolution des menschlichen Geistes, des Bewusstseins und der Seele /Gefühle. Er wählt zur Veranschaulichung dieser drei Bewusstseinszustände die Symbolfiguren des Kamels, des Löwen und des Kindes. Z. sagt also in seiner „Philosophie mit dem Hammer“ (

Nietzsche), dass die Geist-Seele des Kindes den höchsten Zustand menschlichen Lebenssinns verkörpert und nennt die Gründe: „Unschuld ist das Kind und Vergessen, ein Neubeginnen, ein Spiel, ein aus sich rollendes Rad, eine erste Bewegung“, ein „heiliges“ jasadgen. Aber der Geist des Kindes ist nicht niedlich, süß oder harmlos. Denn aufgrund der Kraft und Macht seiner genannten Qualitäten ist er der Spiegel der Erwachsenenwelt. Und als das Kind sagt: „O, Zarathustra schau dich an im Spiegel“, da sieht Z. des „Teufels Fratze und Hohnlachen“.

Er sieht also die erwachsene Welt der Erniedrigten, der Flüchtlinge, der Krieger, der Finanzhaie, der Korrupten, Kriminellen, der Fanatiker und Selbstgerechten. Und gegen diesen Kosmos der inneren und äußeren Verwahrlosung hilft Z. zufolge nur die Kraft und Stärke des Kindes: Unbeschwertheit, Unschuld, Vergessen und Neubeginn. Der Spiegel in der Hand des Kindes ist Symbol eines Bewusstseins, eines Geistes der Schwelle, als der Augenblick, in dem das Ich sich selbst sieht und sich selbst betrachtet. Im Spiegelstadium geht das Selbst seine eigene Ich-Du-Beziehung ein ohne dazu eines anderen zu bedürfen. Selbstidentität, Identität ohne Differenz ist der Name der Schwelle.

Wie das Auge beim Gang durch die Bilder herum schweift und sich auf Streifzüge begibt, also nomadisch agiert, so macht es auch das Denken, wenn es dem Spiel der Assoziationen folgt.

Im gesellschaftlichen Kontext ist Kunst eine Waffe – so wie das Bild von der Schwangeren –, die Vorstellungen verändern will, um so neue Einsichten zu gewinnen. Kunst verändert unsere Bewusstseinszustände. Dieser Zusammenhang von Erfahrung, Erinnerung und Erkenntnis zeigt sich besonders ausdrucksvoll in Kunstwerken, die symbolische Ausdrucksformen für menschliches Leiden und Lebensunlust finden: Folter, Flucht, Gefangenschaft, Vertreibung, Armut und Hunger. All die genannten Situationen entziehen sich den so genannten objektiven und wissenschaftlichen Analysen. Kunst hingegen kann die große Vermittlerin sein zwischen Erkenntnis und Gefühl, sie produziert sozusagen Gefühlserkenntnisse. Sie baut die Brücken zwischen dem Intellekt, dem Erkenntnisvermögen auf der einen und den Emotionen, den sinnlichen Erfahrungen auf der anderen Seite.

Dazu ein paar Beispiele: Mich hat kein anderes symbolisches Bild als Ausdruck der entwürdigenden Total-



Ein Kunstwerk von Manuchehr Shahabi

verhüllung der Frau im fundamentalistischen Islam so in Resonanz gebracht wie das Auftreten der Frauen im Theaterstück von den „Tanzenden Zelten“, eine bildliche Idee von unerhörter Aussagekraft: Unsichtbar gemachte weibliche Lebendigkeit und Namenlosigkeit.

Oder denken wir an die Symbolkraft des Bildes von der Kette: Einerseits ist unser gesamtes Leben verkettet. Auch wir Herdentiere sind nun mal durch Menschenketten verbunden. Historisch stehen wir außerdem in der Großen Kette der Lebewesen, die vor uns da waren und deren Hinterlassenschaften wir zu tragen haben. Andererseits ist die Kette oder das Seil ein uraltes, kulturübergreifendes Symbol für menschliche Entwürdigung aller Art, die „kalte Ungeheuer Staat“ (Nietzsche) als Bestrafung exekutiert. Die Moderne hat als Steigerung der Kette den messerscharfen Stacheldrahtzaun erfunden. Es sagt viel Symbolisches darüber aus, dass diese Stahlschlange weltweit als Nato-Draht bezeichnet wird. Und dann gibt es noch das Symbol von der Kette als Selbstfesselung, als die vom Ich selbst gesetzten Grenzen mit denen das Ich sein eigenes Gefängnis baut. Kette, Seil, Knoten, Schlinge, Schlange, Fäden – alles uralte Symbolbilder für Verstrickung, Notwendigkeit und Schicksal.

Wie ihr sicherlich bemerkt haben werdet, habe ich bis jetzt kein einziges Mal über Politik geredet.

Warum das? Weil es aus meiner Sicht nicht notwendig war, denn alles, was ich bisher gesagt habe, war politisch. Was sollte es denn sonst sein? Wir alle sind ja leider in unseren Vorstellungen und Auffassungen an einen Politikbegriff gefesselt oder stehen im Banne eines Blickes, bei der Politik verkommen ist zu einem berechnenden Verhalten in den endlosen

Kämpfen um Macht.

Dabei steht am Ursprung der Politik die Suche nach der inneren Gestaltung eines Gemeinwesens, welches den Ausgleich unterschiedlicher Interessen und Bedürfnisse anstrebt. Ich kann zum Beispiel nicht mehr trennen, was im Iran Kulturkampf und was politischer Machtkampf ist, denn die Politik ist kulturalisiert und die Kultur politisiert. Die Bilder von Shahabi und Minoo Aldin sind auch ein Opfer – und zwar ein Gedenkopfer. Und die orientalische Kunstform des Ornaments, des Arabesken dient in den Bildern nicht als Verzierung und Ausschmückung, sondern die Ornamente zeigen den Weg zu den Verknüpfungen unter den Opfern und den Verbindungen zu den Lebenden.

Zum Abschluss möchte ich (Euch) provozieren. Man kann über demokratische Lebensformen und Mentalitäten viel reden, man kann auch neue Freiheiten fordern, doch die Demokratie als Lebensweise beginnt in der Zweierbeziehung und in der Eltern-Kind-Beziehung. Demokratie ist auch eine Frage der inneren Einstellung. Jedenfalls schließen sich demokratischer Geist und autoritäres Verhalten gegenüber Frauen und Kindern aus. Dazu eine kleine Geschichte. Ich habe schöne „Revolutionsabende“ mit lateinamerikanischen Freunden und ihren Frauen erlebt. Herrliches Essen, guter Tequila, kräftiger Kaffee und großes Theoretisieren über die Freiheit und Gleichheit der Menschen. Und anschließend gingen die Frauen zum Abwaschen in die Küche, während die Männer ihre Gitarren vorholten und Musik machten und sangen. Und nicht nur Latinomänner sind so drauf.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit.



Dennis Hüser: Im Raum der Gewalt

Die Interkulturelle Stadtteilzeitung ist ein Gemeinschaftsprojekt von:

Kulturzentrum FAUST

Zur Bettfedernfabrik 3
30451 Hannover
Bürozeiten:
Mo-Fr 10-12 h, Mo Di und Do 15-17 h
Tel: 0511 / 45 50 01
Fax: 0511 / 44 96 00
faust@faustev.de

In Hannovers größtem Kulturzentrum treffen vielfältige Kultur-Events von Musik über Literatur bis Theater und Kunst auf beliebte Disko- und Clubbreiten. Als „alternative Volkshochschule“ steht Faust zudem für eine engagierte Bildungs- und Beratungstätigkeit. Über dreißig Vereine sorgen mit ihrem Engagement für eine interdisziplinäre und interkulturelle Arbeit, die weit über den Stadttel hinaus wirkt.

Ausführliche Informationen:
www.kulturzentrum-faust.de

kargah e.V.

Zur Bettfedernfabrik 1
30451 Hannover
Bürozeiten:
Mo-Fr 9-17 h
Tel: 0511 / 12 60 78 - 11
Fax: 0511 / 12 60 78 - 22
info@kargah.de

Kargah ist ein Ort, von dem in vielfältigen Kooperationsformen neue interkulturelle Akzente für die Migrations- und Flüchtlingsarbeit in Stadt und Region Hannover sowie im Land Niedersachsen ausgehen. Kargahs MitarbeiterInnen sind vielseitig, vielfältig und vielsprachig. Dies zeigt sich im Arbeitsspektrum und in den Arbeitsweisen. Das kargah-Haus ist ein internationaler Begegnungs- und Bildungsort.

Ausführliche Informationen zu unseren Angeboten:
www.kargah.de

lindenvision PROJEKT BÜRO

Redaktion:

Heiko Arndt, Asghar Esлами,
Martina Hein, Christiane Helmke,
Mark Oppermann, Monika Singh,
Nana Verkhivshvili

Linden Vision wird gefördert durch:

- Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- Stadt Hannover
- TUI Stiftung
- Bezirksrat Linden-Limmer

Anzeigenannahme:

Tel: 0511 / 12 60 78 - 33

Gestaltung:

Philipp Baier
Philipp-Baier@gmx.de



Schneller, härter und besser:

„DragonForce“ – die Rückkehr der Metal-Götter

DragonForce“ sind die Heavy Metal-Sensation des neuen Jahrtausends. Mit Erfolgsalben wie „Inhuman Rampage“ und ihrem aktuellen, Grammy nominierten Top-10-Longplayer „Ultra Beatdown“ erobern die Londoner Stück für Stück den Globus. Ihre unwiderstehliche Mischung aus schnellem Power Metal, hochmelodischem Gesang, bestechender Technik und einer spektakulären Bühnenshow ka-

tapultierte sie auf den Olymp der harten Musik. Im Oktober kommen „DragonForce“ endlich wieder nach Deutschland. In insgesamt zwölf Städten dürfen die Fans sich auf das Optimum an Metal freuen! „DragonForce“ sind ZP Theart (Gesang), Herman Li (Lead- und Rhythmusgitarre, Gesang), Sam Totman (Lead- und Rhythmusgitarre, Gesang), Vadim Pruzhanov (Keyboards, Gesang), Dave Mackintosh



Spielt am 28. Oktober auf FAUST auf: die Londoner Metalband „DragonForce“.

(Schlagzeug, Gesang) und Frédéric Leclercq (Bass, Gesang). Seit Bandgründung im Jahr 1999 stand die Marschrichtung fest: eine neue Dimension des Power Metal. Wild und explosiv musste sie sein mit Einflüssen aus Heavy Metal, Rock sowie 80er- und 90er-Computerspielen. „Extreme Power Metal“, nennt die Gruppe diese Mischung.

Schon die beiden ersten „DragonForce“-Alben, „Valley Of The Damned“ (2003) und „Sonic Firestorm“ (2004), sorgten für Furore. Das Drittwerk „Inhuman Rampage“ brachte den Durchbruch. Überall – in Frankreich, Italien, den USA, Japan und Deutschland – beherrschte „Inhuman Rampage“ die Charts und Herzen der Fans. Drei verkaufte Welttourneen spielten DragonForce. In Los Angeles musste der Sunset Boulevard sogar kurzweilig wegen eines überlaufenden Auftritts gesperrt werden.

Selbst Metallica-Gitarrist Kirk Hammett zeigt sich begeistert von „DragonForce“: „Die Jungs sind die schnellsten Gitarristen, die ich je gesehen habe. Sie spielen wie Yngwie Malmsteen auf Steroiden!“ „Inhuman Rampage“ verkaufte weltweit mehr als eine halbe Million Einheiten. Diesen Status unterstreichen „DragonForce“ nun mit ihrer aktuellen CD „Ultra Beat-

down“. „Wir sind keine Band, die an einer Formel festhält, was jedes Album schwieriger, aber letztlich auch besser macht“, erklärt Gitarrist Herman Li die Dynamik der neuen Songs und die unfassbare Ansammlung an grandiosen Melodien.

Nicht nur das „Ultra Beatdown“ die Top 20 in Großbritannien, Australien, Nord- und Südamerika stürmte – in Japan die Top 10 – die Single „Heroes Of Our Time“ wurde sogar für einen Grammy nominiert. „Manche fragen, ob das der Höhepunkt unserer Karriere ist“, holt Li aus. „Ich denke nicht. Es ist ein weiterer Schritt vorwärts.“ Die Reise von DragonForce ist noch lange nicht zu Ende. Nach ihren gefeierten Auftritten bei Rock am Ring und Rock im Park kommen sie im Oktober endlich wieder nach Deutschland. Gleich zwölf Mal werden ausgewählte Clubs mit Metal vom Feinsten versorgt!

„DragonForce“ treten am Mittwoch, 28. Oktober, auf FAUST auf. Tickets: Bundesweite Ticket Hotline: 01805 – 570 000 (14 Ct/Min. - Mobilfunktarife können abweichen).

Risiko Sonnenbank:

TK fordert Solarienverbot

In Deutschland legt sich jeder Fünfte regelmäßig auf die Sonnenbank, von den 13- bis 18-jährigen Mädchen sogar jede vierte. Die Folge: Immer mehr Hautkrebskrankungen bei jungen Menschen, insbesondere Frauen. Seit den siebziger Jahren haben sich die Hautkrebsfälle mehr als verfünffacht. Wie die Techniker Krankenkasse (TK) mitteilt, erkranken derzeit in Niedersachsen rund 10.000 Personen an Hautkrebs - in Deutschland mehr als 140.000 - oft in Folge zu hoher UV-Belastung beim Sonnenbaden oder im Solarium.

Besonders beliebt ist die Sonnenbank, um im Frühjahr die Winterblässe zu vertreiben oder um sich vorzubräunen, bevor es in den Sommerurlaub geht. Gerade junge Leute sollten jedoch vorsichtig sein: Ihr Krebsrisiko steigt um das Acht- bis Zehnfache, wenn sie sich häufig unter die künstliche Sonne legen, warnt die TK. Da Teenager noch eine dünne und empfindliche Haut haben, können regel-

mäßige Strahlen bei ihnen die Erbsubstanz der Hautzellen schädigen. „Wir fordern daher, dass das geplante Verbot der Solariennutzung für Minderjährige zügig umgesetzt wird“, so Ulrike Fieback, Sprecherin der TK Niedersachsen.

Das Bundesamt für Strahlenschutz (Bfs) überprüfte im Oktober und November 2008 stichprobenartig 100 zertifizierte Sonnenstudios. Das Ergebnis ist niederschmetternd: Bis auf vier Studios entsprach keiner der Anbieter den Kriterien. Insbesondere die Beratungen waren mehr als mangelhaft. Aufgrund der desolaten Ergebnisse hat das Bfs die zertifizierten Studios sogar gänzlich vom Netz genommen. Weiteres Manko: Obwohl in zertifizierten Sonnenstudios untersagt, konnten in etlichen Solarien Jugendliche unter 18 Jahren sonnen. „Sonnenstudios müssen für Jugendliche wegen der massiven Krebsgefahren tabu sein“, so die nachdrückliche Forderung der TK.

Region Hannover informiert:

Stark Gehbehinderte können Mehrbedarf für Mobilität beantragen

417 Menschen mit außererwähllicher Gehbehinderung haben im vergangenen Jahr in der Region Hannover die sogenannte Mobilitätshilfe erhalten. Dieser finanzielle Zuschuss soll Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung nicht in der Lage sind öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben ermöglichen. Abhängig von Einkommen und Vermögen sowie Grad der Mobilitätseinschränkung können die Berechtigten bis zu 1500 Euro pro Jahr erhalten, um zum Beispiel mit dem Taxi zu Veranstaltungen zu fahren oder die Familie zu besuchen.

Häufig – so die Erfahrung – reicht die Mobilitätshilfe jedoch nicht aus. In diesem Fall kann Mehrbedarf angemeldet werden. Bis zu zwei Drittel des Budgets wird dazugezählt, wenn nachgewiesen werden kann, dass die eigentliche Mo-

bilithätshilfe die Bedürfnisse nicht abdeckt. In begründeten Einzelfällen kann sogar von den Richtlinien abgewichen werden. Bislang ist die Möglichkeit, Mehrbedarf zu beantragen, aber kaum bekannt. Gerade mal acht Berechtigte nahmen die Sonderzahlung in Anspruch. Deshalb macht die Regionsverwaltung jetzt noch einmal auf die Möglichkeit aufmerksam.

Sowohl die Mobilitätshilfe als auch der Mehrbedarf können bei den Sozialämtern beantragt werden. Diese Unterstützung wird seit 2005 gewährt. Es handelt sich um eine Leistung der Eingliederungshilfe nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) XII. Weitere Informationen und der Formantrag sind unter www.hannover.de, Bereich „Gesundheit und Soziales“, oder unter dem Suchwort „Mobilitätshilfe“ zu finden. Fragen beantworten darüber hinaus die örtlichen Sozialämter.

Intensivverlegungsdienst in Niedersachsen:

Innenminister Schönemann zieht nach einem Jahr eine positive Bilanz

Eine positive Bilanz nach einem Jahr Intensivverlegungsdienst zog jetzt Uwe Schönemann, Innenminister des Landes Niedersachsen, anlässlich eines Festaktes bei der Johanniter-Unfall-Hilfe in Oldenburg. „Mit dem Intensivverlegungsdienst wurde ein erheblicher Zuwachs an medizinischer Versorgungsqualität geschaffen“, betonte Schönemann. Es sei ein Verdienst der Johanniter-Unfall-Hilfe, die durch intensives Engagement darauf hingewirkt hat, dass für den Intensivverlegungsdienst rechtliche Grundlagen geschaffen wurden, so Schönemann weiter.

Mit dieser besonderen Form des Krankentransports werden Patienten zwischen verschiedenen Spezialkliniken befördert, die während der Fahrt eine spezielle intensivmedizinische Versorgung benötigen. Schönemann würdigte als Verantwortlicher für den Rettungsdienst im Land die Professionalisierung des Intensivverlegungsdienstes nach der Novellierung des Rettungsdienstgesetzes (NRettDG) im Jahr 2007. Damals wurden die rechtlichen Grundlagen für den Einsatz von Intensivverlegungswagen (ITW) erstmals formal festgeschrieben. Die Johanniter der Ortsver-

bände Hannover und Oldenburg, die bereits seit 2000 einen Intensivverlegungsdienst betrieben, erhielten im April 2008 den Zuschlag für zwei Standorte in Niedersachsen. Rund 1500 ITW-Einsätze sind die Johanniter seitdem gefahren.

„Die Johanniter sind bedeutender Arbeitgeber und starker Leistungsträger im gesundheitlichen und sozialen Bereich und traditionell erfolgreich im Rettungsdienst tätig“, zog Schönemann Bilanz. Für Thomas Mähner, Landesvorstand der Johanniter in Niedersachsen/Bremen, war der Festakt gleichzeitig ein Jubiläum: „Wir blicken heute nicht nur auf gut ein Jahr erfolgreiche ITW-Einsätze zurück, sondern auf eine aus unserer Sicht bereits 25-jährige Erfolgsgeschichte mit dem ITW und seiner Vorgängersysteme.“ Im Hinblick auf die aktuelle Situation der Ausschreibungsverfahren für den Rettungsdienst richtete Mähner die Bitte an den Innenminister, sich für den Erhalt der bewährten hauptamtlich organisierten und ehrenamtlich optimal ergänzten Systeme einzusetzen, auf denen auch der Intensivverlegungsdienst basiert.

Innenminister Schönemann stimmte Mähner in vollem

Umfang zu. „Wirtschaftlichkeit und Kostenersparnis sind immer wichtige Aspekte.“ Aber Leistungsfähigkeit, Qualität und Sicherheit seien wesentlicher als ein paar eingesparte Euro.

IT-Spezialist/in? Arbeitslos?
Geförderte Weiterbildung!
ORACLE
 OCP 10g und MCITP
Microsoft
 Einstieg jederzeit möglich
 Infoveranstaltung jeden Dienstag 11 Uhr
www.damagade.de Tel. 0511-2600493

Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck
 Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck
FÖSSE DRUCK
 seit 1990
 Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck
 > Tagungsberichte
 > Diplomarbeiten
 > Dissertationen
 > Qualitätsfarbkopien
 > Qualitätsbindungen
 > Drucksachen aller Art
Telefon: 0511 / 44 22 43
Telefax: 0511 / 44 22 58
 Fossestraße 14 • 30451 Hannover
 Mo. bis Fr. 8.30 - 18.00 durchgehend
 Sa. nach Vereinbarung von 9-13 Uhr
www.fossedruck.de e-mail: fossedruck@t-online.de

HUMUS
 Naturkost

Ihr Lindener Bio-Markt
 Limmerstraße 55 • 30451 Hannover
 direkt an der Stadtbahnhaltestelle Leinaustraße

Bequemes Einkaufen
 Lecker und gesund
 Alles, was Sie täglich brauchen
 Bio-Qualität zu fairen Preisen

Wir sind für Sie da:
 Mo - Fr 9 - 19 Uhr • Sa 8 - 16 Uhr

Lindemann – nicht ganz dicht

Von Hans-Jörg Hennecke

Lindemann fühlt sich inzwischen vollkommen durchschaut. Alles begann mit einem Telefonanruf. Der Verkaufsleiter eines Marktes bot Lindemann unverbindlich ein halbes Schwein zum Sonderpreis an. Das Tier sei fachgerecht zerlegt und zu Kiloportionen eingefroren. „Wieso ich“, wollte Lindemann wissen. „Weil Sie pro Woche im Durchschnitt zwei Kilo Schweinefleisch kaufen“, hieß die prompte Antwort. „Das kann gar nicht sein“, widersprach Lindemann. „Ich muss ja wohl wissen, was ich esse.“ „Aber wir wissen es besser“, prahlte der Verkaufsleiter. „Unsere Erkenntnisse stützen sich auf eine wissenschaftliche Analyse des Einkaufsverhaltens aller Kunden mit Rabattkarte. Sie werden Ihrer eigenen Rabattkarte nicht widersprechen wollen? Da stehen übrigens noch 348 Punkte Guthaben.“ Lindemann wagte keinen weiteren Widerspruch, wollte sein Fleisch aber auch zukünftig lieber Halbpfundweise einkaufen.

Der nächste Schock lauerte am Schalter seiner Hausbank. Der Kassierer schaute mit vernüftlichem Blick über die Halbrille und murmelte etwas von Kontoausgleich. Lindemann murmelte im gleichen verschwörerischen Ton das Codewort „Dispo“ zurück, was den Banker zu einem knurrenden Geräusch und brüskem Abtauchen hinter den Schalter veranlasste. Lindemann war klar: dieser Kassenwart wusste sogar, wie viele Cents er in seiner Geldbörse verwahnte und dass selbige in seiner rechten Hosentasche steckte. Daheim klingelte das Telefon. Die Deutsche Telekom wünschte zu wissen, ob Lindemann vor zwei Wochen eine pornografische 0190-Nummer auf den Bahamas angewählt habe. Lindemann stritt vehement ab, nur der Telemann glaubte ihm kein Wort und kündigte eine saftige Abbuchung an. Eines war klar, Lindemann war offen nach allen Seiten und somit nicht ganz dicht. Die Post wusste, wer ihm schrieb und welche Zeitschriften er bevorzugte, das Finanzamt kannte seine intimsten Familien- und Finanzverhältnisse, die Stadtbücherei wusste, welche unerbauliche Lektüre er verschlang.

Dominante Versager, mal wieder ein passender Titel

Von Kersten Flenfer

Was bewegt den deutschen Wähler, nachdem er innerhalb der Kurzzeitgedächtnisphase ganz eindrucksvoll Versagen und Verbrechen des Neoliberalismus vor Augen geführt bekommen hat, die FDP in die Regierung zu wählen? Ganz klar – er ist nicht in der Lage, den Sarkasmus zu entdecken, der darin steckt, wenn eine Partei sich „Arbeit muss sich wieder lohnen“ auf die Plakate drucken lässt und es gleichzeitig okay findet, dass eine ostdeutsche Friseurin für 3,50 Euro die Stunde arbeiten geht. Mindestlohn, nein danke! Oh Zeiten, oh Westerwelle! Er ist schon ein Schelm, der deutsche Wähler! Das Dyslexie innerhalb der CDU/CDU Voraussetzung ist, um Kanzlerkandidatin und in der Konsequenz auch Kanzler/in zu werden, beweist die Geschwisterpartei in der Auswahl Kohl/Merkel/Stoiber zur Genüge. Wir haben ja solchermaßen Spaß an diesen Sprechgeboten, dass die Gefährlichkeit der Inhalte, die sie transportieren, völlig hinten ansteht. Lustig, der Helmut/Lustig, der Edmund, lustig seine Parodien. Politiker mit Unterhaltungswert stehen hoch im Kurs. Djane Angelas Wortschatz fraktioniert auch grandios. Die FDP dagegen neigt eher zur Theatralik und Medienwirksamkeit. Erinnern wir uns an Flying Mülleemann und den Auftritt Guido „die Hackfresse bin ich“ Westerwelles im Big Brother Container – da die Deutschen ja im Erinnern ganz groß sind, vermute ich stark, dass diese Anberndung ans Deblen-TV nun endlich seine Früchte trägt – wer hartgesotten genug ist, sich mit den verblödetesten Heranwachsenden einer Nation auf einem Sofa zu zeigen, wird sicher auch als Außenminister matts genug sein, wenn er Mr. Ahmadinejad im Vier- bis Achteaugengespräch vom friedensstiftenden Brauch des Analverkehrs überzeugen will. Nee, liebe Landsleute, Ihr seid durchschaut. Ihr seid mitnichten dumm, Ihr seid einfach so dermaßen zynisch; und in einer medial irritierten Welt, in der jede Entblödung erlaubt ist, wenn sie nur der Unterhaltung und Zerstreuung dient, macht es auch Sinn, Guido Westerwelle zu wählen. Okay vielleicht irre ich mich. Vielleicht sagt Ihr Euch ja nur, als Außenminister ist er immerhin meistens nicht im Lande und richtet hier wenig Unfug an. Entschuldigt bitte, Landsleute – ich fürchte, die Rechnung geht nicht auf.



Zwei Lindener erklären die Welt – die skurrilen Geschichten der beiden Lindener Originale Lindemann (Hans-Jörg Hennecke) und Strognow (Kersten Flenfer) gibts als Video Monat für Monat auch im Internet zu sehen – unter www.lindenspiegel.eu.

Apollo

Oktober 2009

Eintritt für Kinovorstellungen: Erwachsene 6,50 €, ermäßigt 5 €
Sa/So, 16 Uhr: Kl. 3 €, Erw. 4 €/So., 14 Uhr: alle 2 €

Apollo Kino • Limmer Str. 50 • 30451 Hannover
Straßenbahnhaltestelle „Leinaustraße“ (Linie 10) • 10 Min. vom Bahnhof
Telefon: (0511) 45 24 38 ab 17.30 Uhr • Internet: www.apollokino.de

Regelmäßig ausgezeichnet für ein hervorragendes Filmprogramm!

	14.00 Uhr	16.00 Uhr	18.00 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr
Do 01			Do. - Sa. 18.00 Uhr - 20 J. nach „Gef. Liebschafthaler“: Die Michelle Pfeiffer und Stephen Frears (DIE QUEEN) wieder zusammen. Coolest Roman erzählt die Belle-Epoque-Geschichte einer alternen Kurtisane, die sich zum Ausgleich immer jüngere Liebhaber nimmt.	Do. - Sa. 20.15 Uhr - Meisterwerk v. Pedro Almodóvar! Ein satirischer und emotionaler Film über Doppelleben, Macht und Leidenschaft. Im Mittelpunkt steht die atemberaubende OSCAR-Preisträgerin Penelope Cruz.	Do. - Sa. 22.45 Uhr - Erstausf. Einblicke in die US-Pornoindustrie hart und klug. „Porno als härteste Spielart von Pop.“ (TAC)
Fr 02					
Sa 03		Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 8) Die drei ??? (ab 11) PIPIPI LANGOSTRUMPF (ab 11) 100 Min. • I. Nilsson • D 2008 • 97 Min. • R. F. Barmeyer			
So 04					
Mo 05					
Di 06					
Mi 07					
Do 08					
Fr 09					
Sa 10					
So 11					
Mo 12					
Di 13					
Mi 14					
Do 15					
Fr 16					
Sa 17					
So 18					
Mo 19					
Di 20					
Mi 21					
Do 22					
Fr 23					
Sa 24					
So 25					
Mo 26					
Di 27					
Mi 28					
Do 29					
Fr 30					
Sa 31					

Das 7. Programm

Jeder Bewohner der Stadt, ob links- oder rechtsleinsch, hat es in seinem Kalender markiert: am 1.1.2010 ist der 90. Jahrestag der Annektierung Lindens durch Hannover. Grund genug für die beiden Lindener Berufs-nörgler, die Verhältnisse auf die Probe zu stellen. Für die Recherchen zu ihrem 7. abendfüllenden Programm haben sie sich wochenlang in düsteren Kellerarchiven herumgetrieben, um ebenso unglaubliche wie wahnsinnige lokale Geschichten zu Tage zu fördern. Hans-Jörg Hennecke & Kersten Flenfer: „90 Jahre sind genug – Lindemann und Strognow reichen die Scheidung ein“ – am Mittwoch, 4. November, ab 20 Uhr im TAK.

Impressum

Lindenspiegel • Die Lindener Stadtteilzeitung
Susanne Kieliba, Hrsrg., London
Redaktion: Deisterstraße 61, 30 449 Hannover
Anzeigenverkauf: Tel. 05 11 / 1 23 41 16 • Fax / 8 98 88 77
Redaktion: Tel. 05 11 / 1 23 31 51 • mob. 01 77 - 7 81 49 88
Hans-Erich Wiesemann

www.lindenspiegel.eu
redaktion@lindenspiegel.eu
argus print media Verlag, London
verteilte Auflage: 14.050 Exemplare in Linden & Limmer
Druckhaus Schläeger,
13. Jahrgang

ISSN 1866-7562